

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

223 (26.9.1925)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Wochensunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1 M. mit, 90 J ohne Zustellung. Einzelpreis 10 J, Samstags 15 J. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 22 J, auswärts u. Kollektivans. 28 J, Reklame 1 M. Annahmefrist 8 Uhr vorm. Ausgabe: Mittags. Geschäftsstelle: Schriftleitung: Georg Schöpplin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag: der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Der Völkerverbund zur Sicherheits- und Abrüstungsfrage

Genf, 25. Sept. (Eig. Bericht.) Die Völkerverbundsammlung nahm am Freitag vormittag die bedeutendsten Beschlüsse über die Frage der Schiedsgerichtsbarkeit, der Sicherheit und Abrüstung entgegen. Als Berichterstatter der ersten Kommission unterbreitete Kollin der Völkerverbundsammlung drei Resolutionen, darunter eine von Spanien eingebrachte, die fordert, daß der Völkerverbundrat den Abschluß der zwischen den einzelnen Staaten abgeschlossenen Schiedsgerichts- und Garantieverträge verfolgen und dann die Völkerverbundsammlung im nächsten Jahre über den Fortschritt dieser Abschlüsse einen genauen Bericht unterbreiten solle.

Ein japanischer Vorschlag bittet den Rat, alle dem Völkerverbund oder dem Rat unterbreiteten Vorschläge und Anregungen, die die gütliche Schlichtung von internationalen Streitfragen zum Gegenstand haben, einer genauen Prüfung zu unterziehen und der Völkerverbundsammlung ebenfalls darüber Bericht zu erstatten.

Schließlich fand ein belgischer Vorschlag, die Aufmerksamkeit aller Staaten, die Mitglieder des Völkerverbundes auf den großen Vorteil, den der Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen unter den einzelnen Staaten zur Lösung der Sicherheitsprobleme haben kann, hinzuweisen.

Als Berichterstatter der 3. Kommission vertrat Benech die folgende Resolution: Die Völkerverbundsammlung fordert den Rat auf, alle möglichen Vorbereitungen zu treffen, um eine Abrüstungskonferenz einzuberufen, wenn von dem Standpunkt der allgemeinen Sicherheit aus genügende Bedingungen zugestimmt werden können. Die Entwurfplanung ist nach seiner Auffassung erste Pflicht des Völkerverbundes gemäß § 8 des Statuts. Die Sicherheit und die Abrüstung sind Probleme, die nicht nacheinander getrennt werden können. Aber die Sicherheit muß der Abrüstung vorgehen. Die Schiedsgerichtsbarkeit, verheißene Lord Robert Cecil, habe keinen wärmeren Parteigänger in der ganzen Welt als England. Sein Land habe in der Praxis schon verschiedene male Beweise für seine Anhänglichkeit an diese Prinzipien gegeben. Die Schiedsgerichtsbarkeit muß zur Grundlage für die ganze Politik der Zukunft werden. Man habe in der Wollfrage ihre große Bedeutung gesehen. Kriege können niemals die Sicherheit gewährleisten. Die Abrüstung und die Schiedsgerichtsbarkeit sind im Gegenteil die einzigen Mittel, um einen Krieg zu vermeiden. Man habe behauptet, daß England gegenüber der Schiedsgerichtsbarkeit und der Abrüstung eine ablehnende Haltung einnehme. England habe Vertrauen, aber es warte, denn es wolle sein Vertrauen auf eine absolute Sicherheit gründen können. Sondernell vertrat dann in einer vielbeachteten Rede die Auffassung Frankreichs. Er führte u. a. aus, man habe bis jetzt dem Völkerverbund annehmbare Unverantwortlichkeit vorgeworfen, aber diese Frage ist überstanden. Die Resolutionen kommen jetzt selbst zum Völkerverbund. Die Grundzüge des Völkerverbundes sind unzerstörlich von denen Frankreichs, aber noch mehr, die Resolutionen selbst haben jetzt die Autorität des Völkerverbundes mit besonderen Schiedsgerichtsverträgen zu umgeben. Das Protokoll ist nicht tot, es ist im Gegenteil so lebendig, daß es den verschiedenen Vertretern unter den einzelnen Staaten seinen Geist einhaucht. Man hat gesagt, daß es besser ist, einem Verbrechen vorzubeugen, als es zu bestrafen. Aber die internationalen Verbrechen werden meistens begangen, weil der Schuldige hofft, seiner Strafe zu entgehen.

In der Nachmittagsitzung sprachen noch Joghall-Polen und Sappola-Spanien, die sich nochmals zu den Grundzügen der Protokolle bekamen. Symmans-Belgien erklärte namens seiner Regierung, daß Belgien heute den Vertrag der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit, der 15 Jahre Gültigkeit habe, unterzeichnet habe. Vessera-Schweden und Zanlatus-Spanien betonten namens ihrer Länder den großen Wert der Schiedsgerichtsbarkeit für die Regelung von internationalen Streitigkeiten. Nachdem dann der Bericht von verschiedenen Kommissionen abgelesen und die vorerwähnten Resolutionen angenommen waren, konnten die geforderten Kredite von 117000 frs. zum Bau eines neuen Völkerverbundpalastes von der Völkerverbundsammlung bewilligt werden.

Die deutsche Antwort

Paris, 26. Sept. (Eigener Funddienst.) Die deutsche Antwort auf die Einladung der Alliierten wird vom deutschen Botschafter in Paris heute nachmittags überreicht werden.

Italien und die Ministertagung

Rom, 26. Sept. (Eigener Funddienst.) Der „Melagero“ teilt offiziell mit: Abdrücklich wird die Konferenz der Außenminister am 8. Oktober in Lugano stattfinden. Italien wird vertreten sein, aber nicht durch Mussolini. In der Tat, so sagt das Blatt weiter, ist das Interesse Italiens am Garantiensatz nur noch genereller Art, da die Väterverhandlungen so wie sie sich heute zeigen, im Verleiche zu früheren an Umfang verloren haben. — Von anderer Seite verlautet, daß der ständige Vertreter Italiens in Genf auf der Konferenz anwesend sein wird.

Die Konferenz der Ministerpräsidenten

Berlin, 25. Sept. (Amtlich.) In der Versammlung der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, in der sich die außenpolitische Aussprache bis in die Nachmittagsstunden erstreckte, erstattete zunächst der Reichsaußenminister einen eingehenden Bericht. Im Verlaufe der umfassenden Erörterung, in der auch der Reichsminister mehrfach das Wort ergriff, wurde einhellig die Zustimmung zu dem Entschlusse der

Reichsregierung festgestellt, die internationale Zusammenkunft in der Schweiz zu beschließen.

Dr. Wirth in Amerika

New York, 26. Sept. Bei dem von der Handelskammer gegebenen Frühstück hielt Dr. Wirth eine politische Rede, in der er sich besonders eingehend mit der amerikanischen Mitarbeit bei der Neuordnung der europäischen Verhältnisse befaßte. Einen besonderen Teil seiner Rede widmete Dr. Wirth der Frage der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich und der Frage der Auslieferung des Dawesplanes, d. i. dem Problem des Exports und der Schaffung des für die Industrie notwendigen Kapitals. Ferner beschäftigte sich Dr. Wirth mit der Frage der Krise der europäischen Demokratie, welche auch auf der Interparlamentarischen Konferenz in Washington Gegenstand der Besprechungen sein wird.

Dr. Wirth wurde am Eingang des Universitätsgebäudes offiziell von Professor Underwood, Professor Johnson und Dean Bouton empfangen, die ihn durch die Universität führten und ihn einladen, die Ruhmeshalle zu beschließen. Es ist dies das erste Mal seit dem Kriege, daß ein deutscher Staatsmann von der Universität eingeladen und in die Ruhmeshalle geführt wurde.

Der Rat der auswärtigen Angelegenheiten gab gestern abend zu Ehren Dr. Wirths ein Essen, an dem u. a. teilnahmen: der Vorsitzende des Rates Paul Cawath, der frühere Staatssekretär Wolf, der ehemalige Beobachter bei der Reparationskommission Woden. Dr. Wirth hielt im Verlaufe des Essens eine politische Rede, an die sich eine laute Diskussion angeschlossen. Die Aussprache beschäftigte sich mit dem neuen Deutschland, der Entwidlung der politischen Kräfte, dem Dawesplan, dem Sicherheitspakt und der Handelspolitik.

Die Räumung Kölns

Genf, 25. Sept. (Eig. Bericht.) Von englischer Seite wird dem SPD-Dienst nachmals bestätigt, daß die Räumung Kölns Mitte November erfolgt. Deutschland hat nach englischer Auffassung die ihm auferlegten Abrüstungsbedingungen erfüllt, jedoch jeder Vorwand zur Weiterbefehlung fortfällt. Ebenso wird nach erfolgtem Abschluß des Sicherheitspaktes nach englischer Auffassung eine Räumung des übrigen besetzten Gebietes durchgeführt werden müssen, da ohne ihn kein dauernder deutsch-französischer Ausgleich möglich ist. Diese Auffassung ist von englischer Seite bei der Genfer Besprechung von Wirth entschieden vertreten worden. Dagegen ist von englischer Seite keinerlei Verprechung über die Rückgabe deutscher Kolonien gemacht worden.

Weitere Reden und Beratungen wegen der Preisfestung

Berlin, 25. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: In der Nachmittagsitzung der Minister- und Staatspräsidenten der Länder mit der Reichsregierung wurden die Maßnahmen der Preisfestung beraten. Der Reichsminister wies auf die dringende Notwendigkeit einer weiteren Senkung der Preise hin. Die Maßnahmen, die von der Regierung in der nächsten Zeit noch durchgeführt werden sollen, wurden mitgeteilt und fanden einstimmige Zustimmung der Staats- und Ministerpräsidenten, die der Reichsregierung ihre umfassende Unterstützung zusagten. Die Regierungen werden alle Mittel anwenden, um bestehende Mißstände zu beseitigen und die Wirtschaft vor dem Druck einer ungelunden und unorganischen Preisbildung zu schützen.

Zu der Meldung über die Sitzung der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, in der mit der Reichsregierung über die Maßnahmen zur Preisfestung beraten wurde, weiß das „Berl. Tageblatt“ mitzuteilen, daß das Reichswirtschaftsministerium mit dem Studium der Kartellgesetzgebung des Auslandes beschäftigt, um, wenn nötig, auch in Deutschland die Kartellordnung zu verschärfen. Auch wird im Reichswirtschaftsministerium ein Gesetzentwurf über die Offenbarungsspflicht bei Verabredung von öffentlichen Bedingungen vorbereitet. Wie das Blatt weiter hört, wird sich die Reichsregierung bei ihren Bemühungen um den Preisabbau vor allem auf die Preisprüfungsstellen stützen, die der Exekutive der Länder unterstehen. Es soll vor allem dafür getätigt werden, daß sich die Herabsetzung der Umsatzsteuer voll auswirkt.

Politische Ueberheblichkeit beim Zentrum

Das Zentrum in Baden ist in den letzten Jahren derart zu Macht und Einfluß gelangt, daß gewisse führende Kreise des badischen Zentrums sich eine politische Ueberheblichkeit angeeignet haben, die auch innerhalb der Koalition manchmal nur schwer zu ertragen war. Gleichzeitig legen auch manche Zentrumskreise selbst gegen die sachliche Kritik eine mimosenhafte Empfindlichkeit an den Tag. Wir haben gestern die Erklärung abgelesen, die der Parteichef, Herr Prälat Dr. Schofer, gegen den „Volkshfreund“ im „Badischen Beobachter“ abgegeben hat. Auch sie legt Zeugnis ab, daß auch selbst Herr Dr. Schofer glaubt, von oben herab Organe der bisherigen Koalition behandeln zu dürfen. In der gleichen Nummer des „Badischen Beobachter“, die die Erklärung des Herrn Dr. Schofer enthält, wendet sich die Redaktion des „Beobachters“ wie folgt gegen die Sozialdemokratie:

„Die Sozialdemokratie gefüllt sich gegenwärtig darin, ihren Kampf in erster Linie gegen das Zentrum zu richten. Im „Volkshfreund“ wird noch speziell der Führer des badischen Zentrums, der Abg. Dr. Schofer, mißhandelt. Daß diese Arbeit Mißlingen hat nach Art der ökonomischen bzw. politischen Arbeit eines Elefanten im Porzellanladen, ist ohne weiteres verständlich und braucht nicht extra begründet zu werden. Ebenso psychologisch begreiflich, daß eine so weitgehende politische Tätigkeit denen, die sie betreiben, heute noch Veranlassen bereitet. Dieses Veranlassen ist aber noch ungleich größer im Reichsblat.“

Wenn der Ton, den der „Beobachter“ da anschlägt, noch nicht an den heranreicht, den wir mit allern nachgewiesen haben, das Offenburger Zentrumblatt gegen die Sozialdemokratie anschlagen beliebt, so ist er doch schon vielversprechend. Es ist nicht wahr, daß wir den Kampf „in erster Linie gegen das Zentrum“ richten. Und es ist eine glatte Unwahrheit, daß im „Volkshfreund“ der Führer des badischen Zentrums „mißhandelt“ werde. Der Ausdruck „mißhandelt“ ist auch nicht auf die beiden Artikel anzuwenden, die der Zentrumsmann „Augustinus vom Grund“ im „Volkshfreund“ gegen das Zentrum veröffentlicht hat. Eine „Mißhandlung“ des Führers des badischen Zentrums würden wir im „Volkshfreund“ nicht dulden, auch nicht, wenn sie von einem Parteifreund des Herrn Dr. Schofer aussähe. Aber an Herrn Dr. Schofer ist von einem Zentrumsmann — wogermert von einem Zentrumsmann, nicht von uns — Kritik geübt worden, wie an der Führung des Zentrums überhaupt. Und damit muß sich eine im politischen Leben lebende Persönlichkeit schon abfinden, daß an ihr politische Kritik geübt wird, sogar wenn sie päpstlicher Prälat und Zentrumschef ist. Wir wissen es nicht, aber es wäre ja möglich, daß innerhalb des Zentrums jede Kritik an Herrn Dr. Schofer als eine „Mißhandlung“ und als etwas Ungeheuerliches angesehen wird. Aber eine solche Anschauungsweise kann für uns keinerlei Geltung haben. Wir selbst haben stets, wenn wir über Herrn Dr. Schofer geschrieben oder uns kritisch gegen ihn geäußert haben, ihm die Achtung gesollt, auf die er als Führer einer großen Partei begründeten Anspruch hat. Und wenn Herr „Augustinus vom Grund“ schärfer als wir es bisher getan haben, sich gegen Herrn Dr. Schofer wendete, so sind das politische Familienangelegenheiten des Zentrums, die uns gewiß interessieren, aber nichts angehen. Herr „Augustinus vom Grund“ hat sich ausdrücklich als Zentrumsmann bekannt und aus seinen Darlegungen hat bestimmt auch Herr Dr. Schofer entnommen. Das es sich in der Tat auch um einen solchen handelt.

Wenn der „Bad. Beobachter“ glaubt, ebenfalls von oben herab und überheblich uns belehren zu sollen, unsere kritische Behandlung der Zentrumspolitik sei in der Wirkung die „Arbeit eines Elefanten im Porzellanladen“, so darf sich der „Bad. Beobachter“ verhalten halten, daß wir wissen, was wir tun, und daß wir bei allem, was wir tun, auch an mögliche Wirkungen denken. Das sei dem „Beobachter“ und allen, die es zu erfahren interessiert, ruhig gesagt: mit den fortgeschrittenen halb- oder viertels versteinerten Drohungen, daß eine Wiederherstellung der bisherigen Koalition in Baden in Frage gestellt werden könne, wenn wir weiter an dem Zentrum Kritik üben, ist bei uns nicht der allernächste Eindruck zu erzielen. Das Zentrum ist mit der Sozialdemokratie nicht ihrer schönen Augen willen die Koalition eingegangen, ebensowenig wie wir mit dem Zentrum. Parteipolitische Notwendigkeiten haben die Koalition zustande gebracht und sie bis zum Beginn des Wahlkampfes zusammengehalten. Und nach dem 25. Oktober wird das Zentrum wahrscheinlich die Koalition eingehen, die nach seiner Auffassung der politischen Gesamtsituation und den Interessen der Zentrumspolitik entspricht. Genau so wird es auch Sozialdemokratie halten. Im übrigen haben wir in den letzten Monaten erlebt, daß das deutsche Zentrum bei der zweiten Präsidentenwahl von den Deutschnationalen in einer Weise beschimpft, verleumdet und mit Schmutz beworfen worden ist, wie es in der Geschichte der Parteikämpfe in Deutschland kaum erhört worden ist. Und trotz alledem hat das deutsche Zentrum Seite an Seite der Deutschnationalen im Reichstag Koalitionspolitik und eine handhafte Vergewaltigung einer oppositionellen Minderheit mitgemacht. Weiter: glaubt man denn in den badischen Zentrumskreisen, wir Sozialdemokraten sollen dazu schweigen, wenn das Zentrum eine Steuer- und Zollpolitik macht, wie es geschehen ist; eine Steuer- und Zollpolitik, die selbst in streng katholischen Arbeitervereinen zur tiefen Erregung und Empörung geführt hat? Und will uns das badische Zentrum zu

muten, über die Haltung des Zentrums im Reichstage zu derselben Zeit schonend den Mantel der christlichen Nächstenliebe zu legen, in der ein so prominenter Zentrumsführer wie Herr Dr. Wirth unter öffentlichem Protest gegen die Zentrumspolitik im Reichstage aus der Reichstagsfraktion austritt? Wir denken nicht daran, das zu tun, ebensowenig wie das Zentrum im umgekehrten Falle das tun würde. Wenn dem „Volksfreund“ daraus ein Vorwurf gemacht wird, daß er einem Zentrumsmann die Möglichkeit gegeben hat, öffentlich sachliche Kritik am Zentrum zu üben, so fragen wir den „Bd. Beobachter“: ob er Artikel eines Sozialdemokraten ablehnen würde, die sachlich an der Sozialdemokratie Kritik üben? Der „Beobachter“ würde solche Artikel nehmen und veröffentlichen, auch wenn der Verfasser unter einem Pseudonym auftritt. Im übrigen: wir führen den Wahlkampf im Interesse der Sozialdemokratischen Partei und führen ihn gegen jede andere Partei. Und wir haben bisher gezeigt, daß wir den Wahlkampf gegen die bisherigen Koalitionsparteien sachlich zu führen wissen und zu führen gewillt sind. Und wenn uns die Gegenseite nicht zu einer Änderung unserer Haltung zwingt, wird es auch in Zukunft geschehen. Aber an kritischen Betrachtungen der Politik der anderen bisherigen Koalitionsparteien lassen wir uns auch durch halb oder viertels perfekte politische Drohungen nicht hindern.

Deutschland und der Sicherheitspakt

Von unterrichteter Seite wird uns anlässlich des Koalitionsbeschlusses über die Teilnahme Deutschlands an der Konferenz folgendes mitgeteilt:

Deutschland geht zu der Konferenz in Erwartung der vollständigen Gegenseitigkeit der zu treffenden Ermächtigungen und unter der selbstverständlichen Annahme, daß ein Sicherheitspakt für den Westen für Deutschland nur in Frage kommen kann, wenn tatsächlich auch für Deutschland eine wirkliche Sicherheit gewährleistet wird, die soweit geht, daß England als Garant sofort und ohne weitere Entscheidung des Völkerbundes mit seiner ganzen Militärmacht zugunsten Deutschlands eintritt, wenn der Fall annehmen, französische Truppen deutsches Gebiet betreten sollten; wenn also England sich rückhaltlos verpflichtet, zu den Waffen zu greifen gegen seinen bisherigen Bundesgenossen.

Selbst wenn der Entwurf der Juristen in weitestgehendem Maße als Grundlage für den kommenden Westpakt dienen wird, so ist immerhin zu bedenken, daß die Juristen nur die rein juristischen und sachlichen Fragen erörtern und akklamieren. Der Konferenz der Minister wird es vorbehalten bleiben, die politischen Probleme, die mit dem Sicherheitspakt zu regeln sind, zu behandeln und die doppelt schwierige Einleitung des Vertrags festzulegen, der rein politischen Charakters sein wird. Hier werden den deutschen Delegierten schwere Aufgaben zur Lösung barren. Deshalb ging auch von Deutschland aus die Anregung, daß Deutschland zwei Vertreter ausstatten werden. Das geschah einfach aus dem Grunde, weil bei der immer noch vorhandenen Einheit der Alliierten gegenüber Deutschland dieses mit einem einzelnen Delegierten ins Hintertreffen käme, da nicht zuletzt die Erfahrungen der Londoner Konferenz gezeigt haben, daß ein Einzelner rein psychisch den Anstrengungen der Verhandlungen auf die Dauer nicht gewachsen wäre. Wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Außenminister der Alliierten unlängst in Genf Gelegenheit zu weitgehender Aussprache über alle Fragen hatten, die auf der Konferenz zur Erörterung kommen werden.

Bis zum Beginn der Konferenz wird das Reichskabinett noch all die Fragen prüfen, die sich als Rückwirkungen des Sicherheitspaktes für das besetzte Rheinland einstellen müssen. Hier handelt es sich nicht nur um das Rheinland-Regime als solchem und die Höhe der Besatzungstruppen, sondern vor allem auch um die Höhe der Besatzungskosten. Selbstverständlich muß eine Räumung der nördlichen Zone auch gleichbedeutend sein mit einer Verminderung der Besatzungstruppen im gesamten besetzten Gebiet; die Räumung Kölns darf nicht eine stärkere Besetzung des übrigen Rheinlandes und der Pfalz zur Folge haben. Letzten Endes kann nach deutscher Auffassung ein wirklicher Friedenszustand, wie ihn der Sicherheitspakt für den Westen Europas schaffen soll, nicht vereinbart werden mit der heutigen Höhe der Besatzung und mit der bisher nebensächlichen Art der Besatzung. Darüber hat ja auch die Erklärung, die die rheinischen Delegierten auf dem Heidelberger Parteitag der Sozialdemokratie abgegeben haben, gar keinen Zweifel gelassen.

Welche Rückwirkung die kommenden Vereinbarungen für den Westen im Osten haben werden, steht noch völlig dahin. Auf der Londoner Juristenkonferenz ist das Ostproblem überhaupt nicht angeschnitten worden. Bis jetzt liegt nur der Schritt der Tschechoslowakei vor, die sich bereit erklärt hat, mit Deutschland einen Schiedsvertrag zu schließen. Polen hat einen entsprechenden Schritt noch nicht unternommen, vielmehr sprechen sich die meisten Stimmen aus Polen gegen jeden Schiedsvertrag aus. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß für Deutschland ein Schiedsvertrag unmöglich ist, bei dem ein Bundesgenosse des betreffenden Landes gleichzeitig Garant des Vertrages wäre. Die deutsche Regierung lehnt vor allem Frankreich als Garantemacht für einen deutsch-polnischen Vertrag ab, weil man es dem deutschen Volke psychologisch nicht amuten könne, daß Frankreich im Falle eines Konflikts mit Polen Deutschland gegen Polen zu Hilfe komme. Deutschland hat auch die Idee rechtlicher Schiedsgerichtsverträge abgelehnt, d. h. daß alle Fragen, die zwei Staaten berühren können, restlos durch Schiedsgerichtsverträge entschieden werden sollen; man glaubt über eine Regelung „in weitestgehendem Maße“ nicht hinausgehen zu können, eine Ansicht, zu der sich auch die alliierten Regierungen schließlich bekannt haben sollen.

Se. Durchlaucht und die Hakenkreuzler

Bei dem patriotischen Rummel, den kürzlich die „vaterländischen Verbände“ in Anwesenheit eines richtigen deutschen Bundesfürsten, Seiner Durchlaucht des Fürsten Leopold von Lippe-Deimold, am Hermanns-Denkmal abhielten, hat der Herr beim Anrücken der Hitlerischen Garde den Rücken herumgedreht. Das hat das Landrechtsfählein des General Ludendorff arg erschrocken und so hält das Zentralorgan aller Wölflingen, die eben noch im Begriff waren, Seiner Durchlaucht durch



Filippo Turati,

unser führender Parteigenosse in Italien, wird in den jetzt beginnenden Parlamentskämpfen seines Landes eine wichtige Rolle spielen. Turati, einer der von den Faschisten meistgehassten Männer, ist im italienischen Parlament Führer der nach ihm benannten Partei; ihm ist es im wesentlichen zuzuschreiben, daß der bedauerliche Zwist in der sozialdemokratischen Partei Italiens nicht weiter um sich griff.

einen kranken Parademarsch ihre Reverenz zu machen, der „Böckische Kurier“ dem von Gottes Gnaden berufenen und abgedankten Bundesfürsten folgende Standpaule:

„War es große Taktlosigkeit, die da einen Fürsten Wagnieren eines Cassenjungen vorführen ließ? Hat das vorübergehende hochförmliche Selbstgefühl die künstlichen Bemessungen der Erziehung gelöst? War es die Scham beim Anblick der Vorboten eines künftigen besseren Deutschland, das er schon mal zu Tode regieren half? Denn auf der hochförmlichen Welt strahlte der Sausorben, dessen Großmutur noch heute der allwissende Hofische Geisteszirkel ist und an der Seite hing der edelheimeinschmückte Deenan, der schon mal in Ansehen abgeschwankt wurde, als der damalige Fürst auf Befehl des Juden Neumann-Solfer und einer Horde Rosenberlinge den Thronaal seiner Väter verlassen und sich in einem Nebeneck unter prahlendem Gelächter maffellos hinter den Ofen drücken mußte. . . . Dort oben ließ man die Orden blinken, die Gnoren klingen, die Säbel raseln, die Augen rollen. Ein glühendes Schauspiel entrollte sich, dessen Höhepunkt die Tausende von braunen Frontsoldaten nicht durchschauen konnten, während sie ehrlich beneidete Sochrufe auf ihr deutsches Vaterland ausbrachten. Gott sei gedankt, daß ein glühendes Geschick untern General Ludendorff verbindet, diesem Rückfall in höchst faule reaktionäre Gewohnheiten einen unverdienten Glanz zu verleihen.“

Ja, die Herren National-„Sozialisten“ werden noch ganz andere Hinterziele höherwertiger Herrschaften zu sehen bekommen, wenn sie die Hof-Etikette weiterhin so verkehren wie ihr General Ludendorff, der die Ehre des bayerischen Kronprinzen auch nicht höher einschätzen wollte wie die eines simplen Generals. Solange die Herren vom Hakenkreuz Palatin bleiben, die man heute als Statisten heranzieht und morgen mit einer Kehrtwendung entläßt, verdienen sie nichts anderes wie die Rückseite Seiner Durchlaucht und den Fußtritt der Schranzen um ihn herum.

Troelstra's Abschied aus dem politischen Leben

Große sozialistische Demonstration in Holland.
(Von unserem holländischen Korrespondenten.)

Im Hinblick auf die bevorstehende Wintertagung des niederländischen Parlaments bildete die Sozialdemokratische Arbeiterpartei und der Niederländische Gewerkschaftsbund am letzten Sonnabend, Sonntag und Montag eine gemeinsamen Demonstrationstoganzug im Haag ab, um dem ganzen Lande kundzutun, wie sehr sich Gewerkschaftsbund und Partei einig fühlen im Kampfe gegen Reaktion und Kapitalismus. Genosse Albarde, der Vorsitzende der Kammerfraktion, hielt ein Referat über die politische Lage. Genosse Emt vom Allgemeinen Bund der Angestellten sprach über das noch immer nicht durchgeführte Betriebsrätenrecht. Genosse Gerhard über die sozialdemokratischen Forderungen auf dem Gebiete des Unterrichts, der Sekretär des Niederländischen Gewerkschaftsbundes, de la Stella, über den Achtstundentag, Abgeordneter Paan über das Entwaffnungsproblem und Genosse Steinhuis über allgemeine gewerkschaftliche Fragen.

Einem wichtigen Auftakt zu dem Kongress bildete am Sonnabend eine große Kundgebung zu Ehren von Troelstra, der sich nach währlicher Tätigkeit an führender Stelle der niederländischen Partei und der sozialistischen Internationale in die wohlverdiente Ruhe zurückzieht. Eine sozialistische Partei im heutigen Sinne war kaum vorhanden, als vor 33 Jahren der junge Dichter und Jurist Troelstra mit seiner bürgerlichen Sinne brach und sich an die Spitze des wertvollen Volkes setzte, wo er bald eine Führerstellung einnahm, wie sie nur Bebel in Deutschland, Victor Adler in Oesterreich, Jaures in Frankreich, Branting in Schweden innehaben. 1894 wurde er zum eigentlichen Begründer der sozialdemokratischen Arbeiterpartei der Niederlande, deren Anhänger ihn bereits 1897 ins Parlament entsandten. Entbehrung, Verleumdung, Spott, Dohn und Bruderswiff, nichts blieb dem großen Idealisten erspart. Aber er erlangte sich die große Liebe des wertvollen Volkes seines Landes. Das bewies ihm und dem ganzen Volke die Kundgebung, die ihm bei seinem Scheiden aus dem öffentlichen Leben dargebracht wurde. Friedrich Adler war anwesend als Vertreter der Sozialistischen Internationale, Duedeseck und Sassenbach für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Die Reden, die zu Ehren Troelstras gehalten wurden, ahnten durch Rundfunk ins ganze Land, so daß Zehntausende in Sälen und auf öffentlichen Plätzen des ganzen Landes an dieser Abschiedsfeier teilnahmen. Unter den Rednern der Internationale nahm Troelstra den Ehrenplatz ein, den die Arbeiterklasse mit ihren Bannern als Ehrenwache umfäunte. Eine Rede, von sämtlichen Amsterdamer Parteigenossen unterzeichnet, wurde dem scheidenden Führer als sichtbarer Ausdruck der Liebe und Verehrung überreicht. Die eigentliche Festrede hielt Genosse Bliegen, der ein Bild von Troelstras Tätigkeit und Laufbahn entwarf und zeigte, wie er in einer Linie mit Liebknecht, Bebel, Jaures, Adler und Vandervelde den internationalen Kampf führte. Für die Sozialistische Internationale hob Friedrich Adler hervor, was Troelstra für die Arbeiter aller Länder gewirkt hat. Genosse

Steinhuis kündigte an, daß die Gewerkschaften zur bleibenden Erinnerung an Troelstra ein Troelstrafestm stiftet werden. Troelstra selbst bekannte in seinen Dankesworten als Inhalt seiner Lebenserfahrung die Befräftigung seines Glaubens an die Menschheit, die den Weg zur Völkergemeinschaft vorwärts führe.

In dem dem Haag benachbarten Scheveningen, wo Troelstra seinen Lebensabend verbringen wird, wurde ihm nach dieser Feier ein Festzug dargebracht, an dem rund 25 000 Personen aus allen Teilen des Landes mit 10 Musikkapellen teilnahmen. 1½ Stunden dauerte diese Kundgebung, von der selbst die bürgerliche Presse zugibt, daß die Tausende und Abertausende, die an Troelstra vorbeizogen, Beweis dafür ablegten, wie dieser Führer des niederländischen Proletariats ein Auserwählter unter den Menschen ist. „Diese Kundgebung für den großen Idealisten“, erklärte der „Telegraaf“, „würde auch den, der nicht sein Angehöriger ist.“

Zentrumstatistik

Der politische Adjutant des Zentrumsführers Dr. Schofer, Herr Landtagsabgeordneter Dr. Föhr, hat auf dem Offenburger Zentrumsparteitag einen Vortrag über die Steuerpolitik des Zentrums gehalten. In der Hauptsache beschäftigte er sich damit, den kammenden Zuhörern klar zu machen, daß nur das Zentrum in der Lage und gewillt ist, steuerliche Gerechtigkeit zu üben und die Steuern zu senken. Alle haben dabei etwas bekommen oder werden noch etwas erhalten, so die Landwirtschaft, die Kreise der Industrie, des Gewerbes und — „nicht zuletzt“ auch die Arbeiter und Beamten oder wenigstens deren untere Gruppen. Nicht Kampf der Bauern gegen die Arbeiter oder umgekehrt, sondern „Kampf der Kleinen gegen die Großen“ sei die Parole. Dieser in den Saal gesteuerte Satz fand lebhaften Beifall bei den Zentrumsgläubigen.

Einige Tage vorher fand das alte Zentrum bei anderen Kreisen noch lebhaftere Zustimmung. Die „Großen“ und „Leistungsunfähigen“ hatten nach Annahme der Steuer-, Aufwertungs- und Zollgesetzte wahrhaftig allen Anlaß, dem Zentrum wohlverdienten Beifall zu spenden. Im Reichstag Taten für den Beifall, für die anderen Worte, Worte. . . .

Der größte Teil der Ausführungen des Herrn Dr. Föhr galt der Gebäudenotfrage. Es war eine Konzentration, den anwesenden Arbeitern die vom Zentrum ursprünglich angestrebte willkürliche Freilassung auch der Großindustrie planlos zu machen. Da das Mittel den Zweck beifügt, unterwirft man dabei der Sozialdemokratie, sie hätte alle ihre sozialen Anträge lediglich aus Motivationsrücksichten gestellt. Später sei dann die Enttätigung eingetreten und bei der Weiterverhandlung hätte diese ihre früheren Anträge noch nicht einmal erwähnt.

Herr Dr. Föhr muß wissen, daß die Koalitionsparteien, um das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt zu ermöglichen, sich abensiechtlich verpflichtet, auf die alten Anträge unter keinen Umständen mehr zurückzukehren, die sozialen Gesichtspunkte in die Vollsugvorordnung aufzunehmen, was übrigens geschehen ist. Diese Vereinhaltung wurde nicht nur von der Sozialdemokratie, sondern mußte auch vom Zentrum gehalten werden. Die Einhaltung einer Vereinbarung nachträglich der Sozialdemokratie geradezu als eine Schuld vorzubringen, ist weder politisch klug noch aufrichtig, sondern Demagogie.

Kleine politische Nachrichten

Wien, 25. Sept. Bis jetzt beläuft sich die Zahl der Verhaftungen in der Gememordangelegenheit auf 7. Unter ihnen befindet sich außer dem bereits genannten Fabrikant Weber, auch ein ehemaliger Oberfeldwebel des Regiments „a. S. S. S. S. S.“, ein früherer Balkenführer und Oberstleutnant.

Badapel, 26. Sept. Die Polizei verhaftete den Leiter der Bezirksorganisation der sozialdemokratischen Partei, der an den Vorkämpfen zur Errichtung einer kommunistischen Weltorganisation teilnahm. Er gefand, seit 2 Jahren in der sozialdemokratischen Partei eine kommunistische Richtung verfolgt zu haben. Auch in der Provinz wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die verhafteten Kommunisten belata trotz ihres Demontis ihre Ausreise anrecht, das Bela Abnu verständig den Vorfall in der Ende August in Wien abgehaltenen Konferenz geführt habe. Er soll, den Blättern zufolge, erst gefahren, wahrscheinlich im Flugzeug, aus Wien spurlos verschwinden sein.

Paris, 25. Sept. Wie nachträglich bekannt wird, hat die Polizei bei den gesternabend angelegten, geplanten Kund-

Demonstrationszug der Laubenkolonisten Groß-Werlins



gebungen gegen den Marokkofrieden 15 führende Anarchisten verhaftet. Da keine Zwischenfälle vorgekommen sind, wurde der Sicherheitsdienst allmählich aufgelöst.

Paris, 25. Sept. Dasas veröffentlicht den Wortlaut eines Aufrufes der französischen kommunistischen Partei, der dem kürzlich in Strassburg stattgefundenen Arbeiter- und Bauernkongress unterbreitet wurde, und in dem verlangt wird, daß der russischen und lothringischen Bevölkerung das Selbstbestimmungsrecht ausgedehnt werden müsse, das sogar, wenn die Bevölkerung dahin einsehende zur gänzlichen Trennung von Frankreich führen müsse.

Paris, 25. Sept. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Brüssel hat sich Adelt etwa zwei Wochen in Antwerpen aufgehalten. Er soll mit den Führern der englischen kommunistischen Partei einen revolutionären Vorstoß organisiert haben. Da er Nachricht davon erhalten habe, daß sein Aufenthalt der belgischen Polizei gemeldet worden war, sei er schleunigst abgereist. Er soll sich nach Holland begeben haben.

Straßburg, 25. Sept. Die streikenden Angestellten einer japanischen Baumwollspinnerei weigerten sich, das Fabrikgebäude zu verlassen. Die Direktion nahm die Hilfe eines Schweizer Soldaten in Anspruch, um das Gebäude räumen zu lassen. Die Streikenden leisteten Widerstand. Das Militär feuerte, wobei neun Personen, darunter drei Frauen, verletzt wurden.

Aus dem Freistaat Baden Eine unwürdige Zumutung

Die „Karlsruher Zeitung“ meldet amtlich: „Staatspräsident Dr. Hellpach hatte die Absicht, der Einladung der Stadtgemeinde Rehl und des Verkehrsvereins Rehl folgend, dem am Sonntag, den 27. d. M., stattfindenden Heimattag anzuzuwohnen, um mit den Bewohnern des besetzten Gebietes in persönliche Fühlung zu treten und durch seine Anwesenheit der dauernden Fürsorge der Badischen Regierung für das besetzte Gebiet sichtbaren Ausdruck zu geben. Die Bewirtung dieser Absicht hat sich nunmehr zu dem lebhaftesten Bedauern des Herrn Staatspräsidenten nicht ermöglichen lassen.“

Der Delegierte der Interalliierten Rheinlandoberrheinkommission hat dem Landrat in Rehl gegenüber erklärt, er wüßte nicht, was der Herr Staatspräsident in Rehl zu sprechen hat. Er, der Delegierte, habe von der Interalliierten Rheinlandoberrheinkommission den Auftrag, dem Herrn Staatspräsidenten zu eröffnen, daß eine Rede mit Anspielungen auf politische Zustände in den entzifferten Gebieten, wie sie der Herr Staatspräsident kürzlich beim Karlsruher Heimattag gehalten habe, in Rehl nicht geduldet werden könne. Dieses Auftrages wolle er sich gegenüber dem Herrn Staatspräsidenten persönlich entledigen, und zwar bevor der Herr Staatspräsident sich zu dem vorgezeichneten Banquet begeben.

Es ist ersichtlich, daß sich der Staatspräsident einer derart entwürdigenden Zurechtweisung und Zumutung nicht ausweichen kann. Die Bevölkerung des besetzten Gebietes sowie die Bevölkerung des gesamten Landes Baden wird es darnach verstehen, wenn der Herr Staatspräsident seine Absicht, an dem Heimattag teilzunehmen, aufgeben mußte.

Das Verhalten des Staatspräsidenten ist zu billigen. Das Verlangen der Interalliierten Rheinlandkommission ist als unerschämte Zurückweisung. Das Gewissen der Herrschaften scheint sehr schlecht zu sein, daß sie zu derartigen Zensurmaßnahmen greifen müssen!

Aus dem badischen Landtag

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages, der am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen hat, beschäftigte sich zunächst mit den Rechnungsabrechnungen der Jahre 1921/22, die zu Beanstandungen keinen Anlaß gaben. Der 0042 vorliegende Bericht des Rechnungshofes wurde zur Kenntnis genommen. Zur Sprache kam die Frage, inwieweit der Staat bei Gesellschaftsbetrieben das Recht einer Kontrolle ausüben könne und dürfe. Weiter kam ein Antrag Dr. Mattes (D. W.) zur Erörterung, worin gewünscht wird, die Regierung möge dem Landtag eine veranschaulichte Darstellung der Jahre 1913 und 1925 nach den Staatsvoranschlägen vorlegen. Der Antrag fand zum Teil Widerspruch. Es wurde u. a. darauf hingewiesen, die Voranschläge 1913 und 1924/25 hätten ganz verschiedene Grundlagen und seien daher nicht vergleichbar, auch habe sich die Organisation der Ministerien geändert. Auf Vorschlag von Zentrumsseite, es solle nachgewiesen werden, wie hoch die Gesamtbelastung des Volkes sei, wurde der Antrag in abgeänderter Form angenommen.

Deutscher Tag für Denkmalspflege u. Heimatschutz

Am ersten Tag hielt als erster Redner Regierungspräsident Pau in Potsdam ein Referat über die Denkmalspflege in Elb-Preußen. Er führte u. a. aus, daß es ein Grundgesetz im Rechtsleben der Völker sei, wonach auch bei Wechsel der politischen Herrschaft das geltende Recht zunächst bestehen bleibe. An die Ausführungen des Redners schloß sich eine Vorführung zahlreicher Lichtbilder an, welche die praktische Sandabnung der Denkmalspflege zeigten. Das zweite Referat, von Professor Wicker in Frankfurt a. M. gehalten, beschäftigte sich mit „dem farbigen Element in der Baukunst“. Sodann sprach Dr. ing. Pöhlens aus Danzig über die farbige Außenarchitektur und die Denkmalspflege. — Das letzte Referat hielt der Berliner Architekt Steinmetz, der ausführte, daß bei den bisherigen Bemühungen, um die Farbe im Stadtbild zu erreichen, meist nicht die Belebung, sondern nur sterile Pünktlichkeit ersicht worden wäre, was er an Hand von einigen typischen Beispielen nachwies. Schließlich kam der Redner noch auf die Einflüsse der Witterung usw. zu sprechen. Kurz zusammenfassend ergab sich: Regel und Rezept für den Einzelfall lassen sich nicht geben, Stärkung des Verantwortungsgedankens und Schulung der Ausführenden ebenso wie die Befolgung der Grundgesetze von Einheit und Harmonie des Künstlers müsse und könne von den verantwortlichen Kreisen angefordert werden, damit das heranwachsende Geschlecht durch gute Erziehung bald Besseres leistet, als das meiste, was heute an Farbentameln den Betrachter entsetzt. — Den Nachmittag führte die Teilnehmer nach Freisch, wo sie vom Bürgermeister empfangen und begrüßt wurden. Die Gesellschaft beendete sich dann am Müllert, wo sachgemäße Erläuterungen gegeben wurden. Den Abschluß für die Tagung in Freiburg bildete ein Heimatabend.

In Ergänzung des geschäftlichen Berichts sei noch mitgeteilt, daß eine Entschließung angenommen wurde, mit welcher der Tag für Denkmalspflege und Heimatschutz die Reichs- und Länderregierungen ersucht, ihre besondere Aufmerksamkeit der durch die steuerlichen Maßnahmen erwachsenen Schädigung des Privatgrundbesitzes zuzuwenden und dafür zu sorgen, daß dieser Besitz in seinem Bestande erhalten und, vor Verfall und Verschleuderung bewahrt werde. Zum Ort der nächstjährigen

Der Kampf um die Lehrerbildung

Am Mittwoch vormittag trat der Haushaltungsausschuß in die Beratung des Gesetzentwurfes über die neue Lehrerbildung ein. Über den Inhalt dieses Entwurfes hat die Parteipresse wiederholt eingehend berichtet, jedoch eine Wiedergabe nicht notwendig erscheint. Zunächst wurde beschlossen, daß im Gegensatz zu der bisherigen Regelung des Ausschusses bei diesem Gesetz zwei Lesungen vorgenommen werden sollen. Interessant war hierbei eine Bemerkung von Zentrumsseite: Wenn man diese Möglichkeit einer etwaigen neuen Stellungnahme nicht schaffe, so könnte dann in einer anderen Form die zweite Lesung erfolgen. Hiermit war wohl gemeint, daß dann erst der neue Landtag das Gesetz verabschieden werde! Die Berichterstattung hatte der volksparteiliche Abg. Weber, der eine eingehende Darstellung der rechtlichen und tatsächlichen Lage auf diesem Gebiet gab. Er trat als Berichterstatter für eine Annahme des Entwurfes ein.

In der allgemeinen Aussprache, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, ergriff zuerst ein Vertreter des Zentrums das Wort. Eine gewisse Reformbedürftigkeit erkenne auch er an. Der Lehrer solle aus der Isoliertheit seines Bildungsganges heraus. Die Berufsausbildung sei möglichst hinauszuschieben. Er und seine Fraktion könnten sich aber nicht zu einer akademischen Ausbildung der Volksschullehrer entschließen. Mit vier Semestern sei nichts anzufangen. Drei Semester verbräuche zunächst der Student zur Erfüllung der ersten „akademischen Notwendigkeiten“ — hierzu rechnete er Festen, Kneipen und das erste Semesterbummeln! Wenn schon, dann schon, dann solle man gleich acht Semester verlangen. Er verneine, daß die Schule durch die akademische Ausbildung der Lehrer verbessert wird; sie werde schlechter, wenn der Lehrer nicht zuerst die ganze Volksschule durchmache. Der Zugang vom Land sei nicht möglich. Aufstiegsmöglichkeiten für die unteren Stände seien gestrichelt. Ferner sei die Distanz des Lehrers vom Kinde dann zu groß. Das Zentrum denke sich die Sache so: man errichte hochstehende Lehrerbildungsgangsanstalten, man könne auch einen nobleren Titel dafür wählen. Im übrigen empfehle er die Form wie in den Priesterseminaren, hochwertiges Lehrmaterial und akademische Form des Unterrichts. Als Vorbildung genüge die Primarstufe. Diese Lehrerbildungsanstalten müßten konfessionell sein; ferner dürfe keine Kokubulation stattfinden.

Von deutschnationaler Seite wird mitgeteilt, daß der Redner im Begriffe sei, dem Regierungsentwurf einen eigenen Entwurf gegenüberzustellen, der aber noch nicht ganz abgeschlossen sei.

Sodann sprach der Vertreter der Sozialdemokratie. Er ging aus von dem Gedanken, daß die neue Lehrerbildung in erster Linie von dem Gesichtspunkt aus zu beantworten sei: wie geben wir dem Volke eine erhöhte Bildung? Nicht um den Lehrer, sondern um das Kind und um die Bildung der breiten Masse handle es sich. Die Demokratie stelle jeden Staatsbürger vor große Verantwortungen; sie müsse deshalb dafür sorgen, daß die geistige Reife des Volkes eine möglichst hohe sei. Wenn man dies Ziel, Hebung der Volkshildung, bejahe, dann müsse man sich fragen: welche Mittel brauchen wir dazu? Und hier sei in erster Linie ein hochwertig gebildeter Lehrerstand auch an der Schule des Proletariats die erste Voraussetzung. Der sozialdemokratische Redner ging dann ausführlich ein in eine Darstellung der neuen Fachbildung. Er wies nach, daß es das Ziel der neuen Bildung sei, vor allem qualifizierte Fachleute heranzubilden. Sodann rechnete er in

schärfster, aber deutlichster Weise mit dem Zentrumsredner ab. Wenn das Zentrum erklärt habe, die ersten drei Semester würden von den Studenten verbummelt, so sei dies nicht richtig. Das Argument von den „akademischen Notwendigkeiten“ könne man nur als humoristisches Zwischenstück auffassen. Und wenn das Zentrum meine, es müßten eigentlich acht Semester sein, so sollte es doch einmal einen dementsprechenden tatsächlichen Antrag stellen! Sodann wandte er sich den einzelnen Einwänden von Zentrumsseite zu. Der Zugang vom Land sei auch in der neuen Form möglich; ja, er sei sogar eher möglich, weil die Kinder nicht schon mit 14 Jahren aus dem Elternhaus müßten. Für einzelne schwierigere Fälle seien die Aufbaurealschulen da. Auch die Entfremdung vom Volke sei keine Folge der neuen Bildung. Man sehe viel eher, daß der Halbgebildete sich als etwas Besseres dünke; der wirklich gebildete Mensch mache das nicht. Das Lehrstudium bleibe ein relativ billiges Studium; es sei doch ein Unterschied, ob einer zwei oder vier oder fünf Jahre Hochschule brauche. Außerdem komme der junge Lehrer vorherhältnismäßig früher in die Stellung. Bei zahlenmäßiger Überprüfung stelle sich heraus, daß die neue Ausbildung nur ein Jahr länger dauere als die bisherige. Dazu komme, daß die Kinder viel länger im Elternhaus verbleiben könnten. Für besondere Fälle werde durch Stipendien ein Teil des Staates schon geholfen werden. Der Lehrer, dem die Seele des Kindes und sein geistiges Wachstum anvertraut sei, müsse eine Bildung erhalten, in der er das geistige Sein und Werden des Kindes wissenschaftlich erkennen lerne, um dann praktisch wertvolle Arbeit leisten zu können. Gerade das Proletariat brauche den besten Lehrer, weil hier der Lehrer auch Erzieher sein müsse. Deshalb stehe die sozialdemokratische Fraktion auf dem Boden der neuen Lehrerbildung.

In der Nachmittags Sitzung sprach zuerst der kommunistische Vertreter, der verschiedenes an der Vorlage auszusetzen hatte, die Vorlage aber als einen Fortschritt anerkannte und sich deshalb auch für die Annahme aussprach. Auch der demokratische Redner hieß im wesentlichen in die Reihe des Sozialdemokraten. Er gab zunächst eine Darstellung der Seminarbildung von 1809 an, betonte sehr scharf, daß es bis jetzt in Baden keine geistliche konfessionelle Lehrerbildung gegeben habe und auch in Zukunft keine geben solle. Die Forderung nach akademischer Lehrerbildung sei bald hundert Jahre alt. Auch die Hochschulen sind jetzt dafür. Die Bedenken des Zentrumsredners seien nicht stichhaltig. Der Hausbesitzervertreter in der Landtagsfraktion erklärte, er könne nur für seine Person sprechen. Er hat vor allem finanzielle Bedenken. Er meint, es würde keiner mehr Lehrer werden, weil sich diese Kapitalanlage nicht recht rentiere. Das mag aus der Perspektive des Hausbesitzers richtig sein; wir hoffen aber, daß es im Laufe der Debatte auch noch andere Gesichtspunkte gibt, die der Frage etwas näher kommen, um die es sich hier handelt. Sodann entspann sich eine lebhafteste Debatte über die Aufbaurealschulen, gegen die von Zentrumsseite opponiert wird. Ein Zentrumsredner verweist sich sogar dabei zu der Behauptung, der Staat leiste nichts, nämlich auf dem Gebiete der Schule. (Selbstverständlich sind die konfessionellen Privatschulen in der Meersburg ganz hervorragend, trotzdem sie mit minder qualifiziertem Lehrpersonal arbeiten!) Von sozialdemokratischer Seite wird diesen Rednern scharf entgegengetreten. — Darauf wird die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Tagung wurde dem Vorschlag des Ausschusses entsprechend unter den 14 Deutschen Städten, von denen Entsendungen ergangen waren, wiederum aus Erwägungen des Grenzschubes und der Grenzwaht, Breslau gewählt.

Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Veranstaltungen finden statt:
Mittwoch: Samstag, 26. Sept., abends 8 Uhr, im „Tivol“ Mitgliederversammlung mit Vortrag des Gen. Küderl-Karlsruhe „Zoll- und Steuerfragen“.

Freitag: Samstag, 26. September, abends 8 Uhr, im „Grünen Hof“ Mitgliederversammlung unter Anwesenheit des Gen. Trinks-Karlsruhe. Zur Erörterung kommen dringliche interne Angelegenheiten.

Sonntag: Sonntag, 27. Sept., vorm. 10 Uhr, Unterbezirkskonferenz im „Hoch“, Tagesordnung: 1. Referat des Gen. Küderl-Karlsruhe über „Den Kampf um den Landtag“. 2. Berichterstattung über den Heidelberger Parteitag. Referent: Gen. Keller-Rastatt. 3. Organisationsfragen. Referent: Gen. Renjert-Rastatt.

Freitag: Sonntag, 27. Sept., vorm. 8 Uhr, Unterbezirkskonferenz im „Bürgerhof“, Tagesordnung: 1. Berichterstattung über den Heidelberger Parteitag. 2. Die bevorstehende Landtagswahl. Referent: Gen. Marum-Karlsruhe. 3. Organisationsfragen. Referent: Gen. Stäber-Bruchsal.

Freitag: Abends 7 Uhr: Referenten Landtagskandidaten Gen. Kurz-Gröningen und Gen. Fischer-Karlsruhe. Von den Genossen und Genossinnen allerorts wird erwartet, daß sie für guten Besuch dieser Veranstaltungen werden.

Den Ortsvereinsvorsitzenden und Unterbezirksvorsitzenden ist das Material für die Wahlarbeit zugegangen. Die Versammlungsmedesettel sind dem Sekretariat so rasch wie möglich ausgefüllt wieder zuzusenden. Das den Genossen beigegebene ausführliche Handbroschüren mit Anleitungen für die Durchführung des Abstimmungsverfahrens ist sämtlichen Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen.

Die Ortsvereinsstärker werden dringend gebeten, die Kaffierung der restlichen Beiträge für das 2. Quartal (Zuli, August, September) so frühzeitig durchzuführen, daß die Abrechnung mit 10. Oktober dem Sekretariat eingesandt werden kann. Die mit den Beiträgen rückständigen Mitglieder werden gebeten, den Kassierern ihr Gehalt nicht unmöglich zu machen.

Deutsch-Neurent. Dienstag, 29. ds. Mts. abends 8 Uhr findet in der „Blume“ eine Mitgliederversammlung statt. Anschließend Funktionärsitzung, es wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.

Sammelt für den Landtagswahlkampf
Zeichnet auf die in Umlauf befindlichen Sammellisten
Wer keine Gelegenheit hat, überweise seinen Beitrag auf Postkontokto Nr. 29 081 (ParteiSekretariat Karlsruhe)

Bermischtes
Leichenschänder
Dresden, 25. Sept. Vor dem Schöffengericht fand heute eine Verhandlung gegen Angestellte des städtischen Krematoriums statt. Nach den behördlichen Ermittlungen hatten die Beschuldigten in rund 2 Dutzend Fällen Zähne aus der Wäsche der Leichen geholt und veräußert; auch sollen sie Bekleidungsstücke der Leichen entwendet haben. Das Urteil lautete gegen den Hilfsbeizer Brenzel auf 6 Monate Gefängnis, gegen den Helfer Hüffel auf 1 Monat Gefängnis. Ein anderer der Behörde beschuldigter Händler wurde freigesprochen.

Massenraub von Exportgütern
Samburg, 25. Sept. Vor dem Samburger Straßengericht haben sich jetzt 440 Angeklagte zu verantworten, die vom Dezember 1923 bis Dezember 1924 massenhaft Ausfuhrgegenstände bzw. wegen Diebstahl. Die Diebe raubten die verpackten Kisten, entleerten sie und füllten sie dann wieder mit Ballast. Von 16 bisher abgeurteilten Angeklagten wurden 3 auf 15 Monaten bis 3 Jahren Gefängnis, die anderen Angeklagten zu 3 bis 9 Monaten Gefängnis und zu kleineren Geldstrafen verurteilt. Der Hauptgestohlene erhielt 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus.

Erdbeben in Italien
Rom, 25. Sept. Die Morgenblätter berichten von einem Erdbeben, das seinen Mittelpunkt in den Abruzzen hatte. Der erste wellenartige Stoß von etwa 6 Sekunden Dauer erfolgte gestern nachmittags gegen 2.30 Uhr. Er war besonders in der Umgegend von Terni zu verspüren, wo die Kuppel einer Basilika einbrach und zahlreiche Häuser beschädigt wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. In Sulmona war das unterirdische Getöse, das das Erdbeben begleitete, sehr stark, jedoch die Bevölkerung vor Schrecken auf die Straße flüchtete.

Gewerkschaftliches

Einigung im Lohnstreit der Gemeindearbeiter

Auf Veranlassung des Landesrichters sind die Parteien gestern nachmittags erneut zusammengetreten, wobei es nach langen und schwierigen Verhandlungen gelang, auf Grund des 1. Schiedspruches der Bezirkschiedsstelle, Lohnerböschung um 5 Pfa., eine Einigung zu finden. Allerdings ist diese Erhöhung mit einer längeren Bindung verbunden, zunächst bis 31. Dezember 1925 und dann mit einer sogenannten Inzidenz bis 15. Februar resp. 31. März 1926. Aber im Interesse des Wirtschaftslebens und weil durch einen Gemeindearbeiterstreik das Wirtschaftsleben doch sehr geschädigt worden wäre, glaubten die Arbeitnehmervertreter diese Bindung in Kauf nehmen zu sollen, zumal auch die Arbeitgebervertreter etwas mehr Einsicht wie bisher befanden. Damit ist die Lohnbewegung beendet.

Die Gaulitung des Gemeindearbeiter-Verbandes.

20 Jahre Angestellter im D. M. B. der Verwaltungsstelle Karlsruhe

Dieses seltene Jubiläum feiert am 1. Oktober 1925 unser Kollege Jakob Hirschauer aus Durlach. Ein halbes Menschenleben, seit über 30 Jahren in der Arbeiterbewegung tätig, hat er Freude und Leid, im Kampf der Arbeiterklasse um bessere Lebensbedingungen, mit am eigenen Leibe verspürt. Als Sohn eines Maurers mußte er schon in früher Jugend mithelfen, den Verdienst in der Familie zu vermehren. Aus der Schule entlassen, trat er als Schleiferlehrling bei der Firma Daid u. Neu in die Lehre. Wer den ungesunden Beruf der Schleifer kennt und weiß, daß in der damaligen Zeit die Schleifereien noch in den untersten Räumen mit der schlechtesten Ventilation untergebracht waren, der kann es auch verstehen, daß gerade diese Sparte der Metallarbeiter mit zu den bestorganisierten gehörte. Auch unser Jakob Hirschauer, von Natur aus mit einem unermüdbaren, niemand verletzenden Humor ausgestattet, sahnte zu den eifrigsten Verfechtern der gewerkschaftlichen und politischen Organisationen! Kein glänzender Redner, aber jedes Wort von ihm ein Schlagwort, wurde er bald einer der führenden Köpfe in Durlach. Auf allen Posten, wo er hingestellt wurde, stellte er seinen Mann. Sowohl in der Gewerkschaft wie in der Partei, als auch in der sozialen Versicherung, hatte S. bald eine ganze Reihe Ehrenposten inne, die er nach bestem Wissen und Willen verwaltete und auch heute noch eine Reihe davon verleiht. 14 Jahre lang übte er auch ein Stadtratsmandat zum Wohle der Durlacher Arbeiterklasse aus und erst vor wenigen Jahren legte er es, trotz des Protestes seiner alten Parteigenossen, in die Hände der jüngeren Generation zurück. Angehört seiner Tätigkeit ist es verständlich, daß der Hab des Unternehmertums sich bald gegen S. richtete. Daß er nicht mehr „auf der Straße lag“, war nur darauf zurückzuführen, daß S. im Geschäft ein „tüchtiger Kerl“ war. Im Oktober 1904 trat infolge abgelehnter Forderungen 85 Schleifer von 87 der Firma Gröninger, wo S. arbeitete, in Streik. Die Haltung der Streikenden war musterhaft. Nur durch den Verrat anderer Arbeiter des Betriebs, die angelockt wurden, und der Herausziehung eines Duzend Streikbrecher aus der Pfalz, war es der Firma möglich, den Betrieb einigermaßen aufrecht zu erhalten. Die Firma selbst litt empfindlich, allein der Kampf wurde zum Kampf der Metallindustriellen Mittelbadens und die Firma durfte nicht in Verhandlungen eintreten. Nach 6 Monate langem musterhaftem Kampf wurde der Streik abgebrochen. Von den Streikenden selbst wurden nur 3 eingestellt, die übrigen 82 blieben auf der Straße. Daß unter diesen auch „unser Jakob“ war, ist selbstverständlich. Wo er nun um Arbeit frante, wies man ihm die Türe. Sechsbald sein geradezu unermüdbarer Humor und seine Kollegen ließen ihn nicht im Stich. Zunächst wurde er Einflößer des D. M. B. in Durlach und am 1. Oktober 1905 wurde er von der Verwaltungsstelle Durlach fest angestellt. 1906 wurden dann die Verwaltungsstellen Karlsruhe und Durlach verschmolzen und Kollege Hirschauer als Geschäftsführer mit übernommen. Seit 1918 ist er, als Kollege Rüdert einen Ministerposten übernommen, Hauptflößer der Verwaltungsstelle Karlsruhe. Heute noch verwaltet er dieses verantwortungsvolle Amt mit einer geradezu peinlichen Gewissenhaftigkeit.

Am 1. Oktober werden es 20 Jahre, seit S. Gewerkschaftsangehöriger ist. Wahrscheinlich eine lange arbeitsreiche Zeit und wer die aufstrebende Tätigkeit eines Gewerkschaftsbeamten kennt, wird zusehen, daß dies nur möglich, wenn einer über eine solche Dosis unermüdbarem Humor und robuster Gesundheit verfügt.

Dem Kollegen Hirschauer rufen seine alten Freunde von ganzem Herzen zu: Bleib frisch und gesund und sei noch viele Jahre an der Seite Deiner Gattin, unser Freund und Kampfgenosse. Den Allen zur Ehr, den Jungen zur Beher! Gg.

Kleine Nachrichten

Berlin, 25. Sept. Im Norden Berlins und in Charlottenburg sind 5 Familien nach dem Genus von Schabefleisch unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Drei Personen liegen im Krankenhaus bedenklich darnieder.

Lünen (Westfalen), 25. Sept. In Saanen bei Binnun ist die achtköpfige Familie eines Gutsbesitzers unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Frau ist bereits gestorben.

Ingenheim, 25. Sept. Im Verlaufe eines Familienstreites mit seiner Frau und Mutter wurde dem 49 Jahre alten Jean Straub, Vater von 10 Kindern, hier wohnhaft, von seinem Sohn, der seiner Mutter zur Hilfe eilen wollte, mit einem Peißel vier Schläge auf den Kopf der Schädel eingeschlagen. Der Tod trat sofort ein.

Wien, 26. Sept. Die Polizei verhaftete den angeblichen Arzt Dr. Fritz Köstler, welcher in Wien die ärztliche Praxis unbesetzt ausübt. Nach längerem Leugnen gestand er, daß er der in Baden geborene Robert Köstheimer sei. Er sei wohl an der medizinischen Fakultät in Straßburg eingeschrieben gewesen, habe jedoch seine Studien nicht vollenden können und habe die Dokumente seines Vaters und sein Doktoratdiplom usurpiert. Er wurde dem Landesgericht eingeliefert.

London, 25. Sept. Blättermeldungen aus Teheran zufolge kam es dort gestern wieder zu Unruhen wegen der minderwertigen Qualität, der Knappheit und hohen Preise von Brot und Mehl. Eine Anzahl von Demonstranten drang in die russische Gesandtschaft ein. Bei verschiedenen Zusammenstößen mit der Polizei wurden eine Anzahl Personen getötet und verwundet. Alle Bajare und Löwen der Stadt sind geschlossen.

Karlsruher Chronik

Geschichtskalender

26. Sept.: 1815 Abjusch der „Seitigen Allianz“. — 1915 †Reir Dardie, engl. Arbeiterführer, in Glasgow. — 1923 Ausnahmestellung in Bayern. Rahr Generalkommissar.

27. Sept.: 1825 Eröffnung der 1. Eisenbahn (Stodton-Darlington) in England. — 1890 Die letzte Nummer des „Sozialdemokrat“ erscheint in London. — 1923 Ausnahmestellung über ganz Deutschland verhängt.

Parteinachrichten des Coz. Vereins Karlsruhe

Beitrag Mühlbura. Montag, 28. Sept., abends 8 Uhr, im „Lamm“ Vertrauensmännerversammlung mit der Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteijubiläum, 2. Vorbereitung der Parteitagung für die Landtagswahl. Da die Tagesordnung wichtig ist, das Erscheinen sämtlicher Vertrauensleute unbedingt erforderlich.

Unterhaltungsabend des Bezirks Oststadt

Heute Samstag, den 26. Sept., abends 8 Uhr, veranstaltet der Bezirk Oststadt im „Burghof“ einen Unterhaltungsabend unter Mitwirkung der Sängerbund „Vorwärts“, der Freien Turnerschaft (Abteilung Ost), Mandolinenspielerinnen Gröninger und Fräulein Weismann. Ein kleiner Tanz wird den Abend beschließen. Eintritt 20 P.

Zu dieser Veranstaltung ist insbesondere die Arbeiterschaft der Oststadt freundlich eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Ser mit dem billigen Gefrierfleisch

Die neue Verordnung über zollfreie Einfuhr von Gefrierfleisch tritt am 1. Oktober in Kraft. Die Einfuhr darf nur auf Grund eines vom Reichsernährungsminister erteilten Beschlusses erfolgen. Dieser Schein wird nur an Personen gegeben, die nachweisen, daß sie 1924 bestimmte Mengen von Gefrierfleisch eingeführt haben. Auf dem Schein wird die Menge vermerkt, die während eines Jahres eingeführt werden darf. Der Abschlag des Gefrierfleisches darf nur in Verkaufsläden erfolgen, die von den Gemeinden bestimmt sind und von ihnen überwacht werden. Am fünften jeden Monats muß der Verkäufer einen Nachweis über die verkauften Gefrierfleischmengen an die Gemeinde einreichen. Das eingeführte Fleisch darf auch zu Wurst verarbeitet werden.

Hoffentlich wird von der Einrichtung des Bezugs von Gefrierfleisch recht ausgiebig Gebrauch gemacht, denn das frische Fleisch hat ja anfangs einen Preisstand erreicht, der der Masse der Bevölkerung das Fleischessen zur Unmöglichkeit macht. Dasselbe ist bei Wurstwaren der Fall.

Ein Blick in die Fleischpreisentwicklung in Karlsruhe zeigt uns die starke Aufwärtsentwicklung der Fleischpreise im letzten Vierteljahr. Am 3. Juli kostete ein Pfund Ochsenfleisch mit Knochen 60-96 Pfg., heute aber ist der Preis für dasselbe Quantum und dieselbe Qualität Ochsenfleisch 120-130 Pfg. Für Rindfleisch mußte am 3. Juli 70 Pfg. bezahlt werden gegenüber 120-126 Pfg. zur jetzigen Zeit. Kalbfleisch hand das Pfund mit 90-110 Pfg. am 3. Juli zum Verkauf, heute aber mit 140-160 Pfg. Hammelfleisch liegt von 70-96 Pfg. auf 110-130 Pfg. und Schweinefleisch von 80-100 Pfg. auf 140-150 Pfg. Auch das Gefrierfleisch, das unter den eingeangenen erhalteneren Vorrichtungen nun eine Ausnahmebehandlung erfährt, ist ebenfalls im Preise gestiegen und zwar von 58-60 Pfg. auf 74-78 Pfg.

Die Einführung des Zolltarifes hat also schon, trotzdem er noch nicht einmal vollständig in Kraft ist, ihre Wirkung getan. Bei den Fleischpreisen sind Erhöhungen bis zu 100 Prozent eingetreten, also eine gewaltige Verteuerung der Lebenshaltung ist zu konstatieren. Natürlich will wie immer niemand schuld sein an der Verteuerung. Der Landwirt erklärt, daß er nichts verdienen und der Fleischermeister klagt ebenfalls — trotzdem für die Mehrzahl der Arbeiter die gorbene Zeit herrscht — seine liebe Not. Und der Reichsernährungsminister hält die Spanne zwischen Erzeugerpreis und Kleinverkaufspreis für viel zu hoch, er stellt sie also auch als Ursache der hohen Fleischpreise hin. Dabei übersteht — ja man darf sagen mit voller Absicht — der Herr Minister für Ernährung der Landwirtschaft, daß eben die Viehpreise in den letzten zwei Monaten sehr merklich gestiegen sind. Während z. B. am 10. Juli auf dem Mannheimer Viehmarkt das Pfund Lebendgewicht für Schweine 78-80 Pfg. betrug, wurden am 23. September bis 105 Pfg., für gute Qualitäten sogar noch mehr bezahlt. Und wie in Mannheim, so ist es auch auf den Märkten anderwärts.

Man sieht, jeder schiebt die Schuld auf den anderen, ein unehrliches ekelerregendes Spiel wird getrieben. Die Blätter derjenigen Parteien, die den famosen Zolltarif geschaffen, mögen die Sache drehen und wenden wie sie wollen, die Tatsache der Lebensmittelveerteuerung durch den Zolltarif können sie trotz aller Schwindel- und Verdrehungsfünke ebensowenig abstreiten wie die Tatsache, daß die Masse der Bevölkerung, also die Konsumenten, die Opfer der Ausräuberung mit all ihren unheilvollen Folgen sind.

Versammlung des Gewerkschafts-Kartells

Am Freitag abend fand im Rohen Kreuz-Saal eine Versammlung des Gewerkschaftskartells statt, die den Bericht vom Breslauer Gewerkschaftskongress entgegennahm. An Stelle des verhinderten vorsehenden Referenten Kollegen Weimer aus Stuttgart erstattete Bezirksleiter Schneider des Einzelverbandes der Eisenbahner Bericht vom Gewerkschaftskongress. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Kollege Schulenburg einige Mitteilungen, so u. a., daß in der Gewerkschaftshandlung jetzt auch das Ago-System eingeführt ist.

Kollege Schneider betonte in seinem Bericht vom Breslauer Gewerkschaftskongress, daß ein hervorsteckendes Merkmal des diesjährigen Gewerkschaftskongresses war, daß

die Kommunisten so viel wie gar nicht auf ihm vertreten waren. Auf dem Gewerkschaftskongress wurde vom Bundesvorsitzenden Koll. Weimer, der den Geschäftsbericht gab, nachdrücklich betont, daß der Rückgang der Gewerkschaften an Mitgliedern darauf zurückzuführen sei, daß viele ungeschulte Kollegen, die nach dem Kriege den Gewerkschaften beigetreten sind, diese wieder verlassen haben, nachdem sich ihr Wunderalabe nicht erfüllte. Dem Bundesvorsitzenden wurde mit allen gegen eine Stimme Entlastung erteilt, jedoch nicht einmal alle anwesenden Kommunisten gegen den Vorstand gestimmt haben. Hervorgehoben muß werden, daß Professor Bernberg ein ausgezeichnetes Referat über die deutsche Wirtschaft hielt, in dem er scharf betonte, daß nur die Gewerkschaften der Wirtschaft sind, die der Menschheit vor dem gormalenden Wirtschaftsmechanismus retten kann. In der Organisationsfrage habe sich gezeigt, daß die Entwicklung in der Richtung der Industrieverbände geht. Der Breslauer Gewerkschaftskongress hat vorteilhaft ab vom Leipziger Gewerkschaftskongress. Dori ein müßtes Kaufen um die Parole Moskau oder Amsterdam, hier das heiße Bemühen, die Arbeiterschaft aus der sie bedrückenden Misere herauszuführen. — Der Bericht des Referenten fand allseitige Zustimmung.

Unentschuldig fehlten in der Kartellversammlung die Delegierten, Prietze, Gärtner, Gemeinde-u. Staatsarbeiter, Hotel- und Restaurationsangestellte, Futurbeiter, Kaminsfeger, Landarbeiter, Müller, Tabakarbeiter und Zimmerer.

Steuerabzug vom Arbeitslohn

Nach dem Einkommensteuergesetz vom 10. August 1925 ist der Steuerabzug vom Arbeitslohn auf eine andere Grundlage gestellt worden. Eine sehr übersichtliche Darstellung über den neuen Steuerabzug vom Arbeitslohn enthält eine Broschüre des Verbandes deutscher Elektro-Installationsfirmen Frankfurt a. M., bearbeitet von Dr. Helmuth Kios. Die Schrift dient der Praxis als Wertzeug. Sie ist frei von rein technischen Erörterungen und behandelt nur solche Fälle und Fragen, die der Wirklichkeit entworfen sind, oder aber entsprechende Bedacht erfordert. Das aber vollständig und in einer Form, daß jeder Arbeiternehmer und Arbeitgeber es zu verstehen und zu erfüllen vermag. Der Ladenpreis beträgt 1.50 M., bei größerem Bezug durch Verbände und Vereine angemessener Rabatt. Die Broschüre kann direkt vom Verlag, Verband deutscher Elektro-Installationsfirmen G. V. Frankfurt a. M., Scheffelstr. 1, oder durch jede Buchhandlung bezogen werden.

* Wiedereröffnung der Reflektions-Schiffspiele. Unter sehr starkem Andrang des Publikums wurden gestern abend nach einer Pause von mehreren Monaten die Reflektions-Schiffspiele wieder eröffnet. Das Haus wurde einem unfaßlichen Andrang von Zuschauern unterzogen, das Theater prächtig hat jetzt in einem schänden, abgiegen Rahmen. Ueber die neue Einrichtung herrscht nur eine Stimme des Lobes. Wir werden auf den Umbau und die Eröffnungsvorstellung noch zurückkommen.

Naturfreunde, Gau Baden. Die Ortsgruppen werden gebeten, das neue Nachrichtenblatt bei Gen. Kothler, Wilhelmstraße 30, abzuholen.

Stadtkonzerte. Am Sonntag, 27. ds. Mts., finden im Stadtpark, gutes Wetter vorausgesetzt, zwei Konzerte statt. Vormittags von 11-12 Uhr das aufnahmefreie Promenadenkonzert und nachmittags von 3-4 Uhr ein Konzert. Beide Konzerte werden von der Kapelle der Vereinigung Bad. Volksmusiker unter Leitung von Herrn Diermüllermeister heilig ausgeführt. Das hierfür vornehelene Programm verspricht einige unterhaltende Stunden im herbstlich gefärbten Stadtpark.

(-) Volks-Museum „Der Mensch“ im Kaffee Rowad. Wir verweisen noch einmal darauf, daß die anatomische Original-Ausstellung des Unterhaltungsvereins am Sonntag nur noch drei Tage zu sehen ist. Am Sonntag ist die Ausstellung von vormittags 11 Uhr an den ganzen Tag ununterbrochen geöffnet, Samstag und Montag von 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends ebenfalls ununterbrochen. Am Montag abend um 9 Uhr wird sie geschlossen.

(-) Abonnementsschwindler. Das Landespolizeiamt teilt mit: In letzter Zeit benützte ein Gauner die Abwesenheit von Herrschaften in der Weise, daß er die Dienstboten zur Herausgabe von Geldbeträgen für angeblich bestellte Abonnements auf Zeitschriften bewog. Vor dem Gauner, der 22-24 Jahre alt ist und vermutlich braunen Anzug trägt, wird hiermit gewarnt.

(-) Erfolge Karlsruher Architekten. Bei dem Wettbewerb, welchen die Gemeinde St. Jakob-Saarbrücken zur Erlangung der geeigneten Entwürfe für den Bau einer Kirche nebst Pfarrhaus unter den katholischen Architekten des besetzten Gebietes Badens und Württembergs veranstaltete, wurde die eingereichte Arbeit der Architekten Messing und Leubert hier vom Preisgericht mit einem Preis ausgezeichnet.

Aus der Stadt Durlach

Durlach. Sozialdem. Frauentreffen. Nach dem Sommerferien im August werden nun wieder die regelmäßigen jeden Monat stattfindenden Versammlungen der Sos. Frauentreffen abgehalten. Die nächste Versammlung findet am Montag abend in der Lessingstraße statt, in der Landtagsstraße. Genossin Fischer, Karlsruhe, über „Die Rechte der Frau in der Republik“ sprechen wird. Bei dem interessanten Thema sollte keine Genossin fehlen; es soll ein guter Anfang sein für die Winterarbeit. Erscheint deshalb alle!

Durlach. Reichsgauner Schwarz-Rot-Gold. Sonntag, 27. September findet ein Zauberzauber (Kreistreffen) statt. Abfahrt 6.30 Uhr vorm. vom Bahnhof nach Kleinstenbach. Fahrpreis 40 Pfa. Kabfahrergruppe Anretren am Hauptbahnhof. Abfahrt vorm. 6.30 Uhr. Proviant mitbringen.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Allemdopet Alte Sachs'sche Apotheke von 1727 (Dr. Fritz Lindner) Karlsruhe, Kaiserstr. 80, Telef. 488. Das große Pfarrer Heumann-Buch (320 Seit., 200 Abbild.) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von I. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 1925, gratis u. franco zugesandt. Postk. genügt.

Der heutigen Nummer des „Volk und Zeit“ ist die nächste Widerbeilage „Volk und Zeit“ der 39. Woche beigelegt.

Kaiserstrasse 107/1 Lang Salamander-Schuhhaus Telefon 1073 Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels, Harmoniums oder Pianos

Unterhaltung und Belehrung

Pelle der Groberer

Von Martin Andersen Nexø

121

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Eines Tages begegnete er drei Gymnasten, die warfen sich gleich auf ihn und prügelten mit ihren Schulkäfen auf ihn los; es lag eine Wiedervergeltung in jedem Schlag. Pelle hatte den Rücken gegen die Mauer gestemmt, er wehrte sich mit seinem Hosenträger, konnte aber nicht mit den dreien fertig werden; da verfiel er dem grössten von ihnen einen kräftigen Knüttel in den Unterleib und machte sich aus dem Staube. Der Junge wälzte sich an der Erde umher und lag da und schrie, von dem oberen Ende der Straße konnte Pelle sehen, wie sich die beiden anderen abmühten, um ihn wieder auf die Beine zu bekommen. Er selbst hatte ein blutunterlaufenes Auge.

„Sag du dich nun schon wieder geprügelt, du Teufelskunge?“ sagte der Meißter.

„Nein! Pelle war nur gefallen und hatte sich gestoßen. — Am Abend trieb er sich am Hafen herum, um den Dampfer abfahren zu sehen, und Abschied von Peter zu nehmen. Er war schlechter Laune, die Ab- und von irgend etwas Schlimmem lag bedrückend auf ihm.

Am Dampfer wimmelte es von Menschen, über die Kelling hina eine Schar frischgebackener Gesellen dieses Jahrgangs — die mühten sich unter ihnen; die anderen waren schon zu anderem Erwerb übergegangen, waren Landbriefträger oder Rechte auf dem Lande geworden. „Das ist ja keine Verbesserung für uns im Fach“, sagten sie misstrauisch, indem sie hielten. Sobald sie das Gefallen hinter sich hatten, hieß es: „Reishaus! neue Lehrlinge auf der ganzen Linie. Aber diese hier wollen in die Hauptstadt hinüber und im Fach weiterarbeiten. Die Dunderle von Lehrlingen aus dem Städtchen waren da und riefen jeden Augenblick Hurra! Dies waren ja die Helden, die aussagen und das Glückland für sie alle eroberten. „Wir kommen euch nach!“ riefen sie. „Beschaff mir einen Platz, du! — Beschaff mir einen Platz!“

Emil hand dort an dem Schuppen zwischen ein paar anderen Hafenarbeitern und sah ihnen zu — seine Zeit war längst verpaid. Der älteste Lehrling hatte nicht den Mut gehabt auszufliegen, er war jetzt Landbriefträger im Südländ und stützte des Nachts Schuhe, um Leben zu können. Jetzt stand Peter droben, Jens und Pelle standen unten und sahen bewundernd zu ihm auf. „Adieu, du Pelle!“ rief er. „Grüß Jeppe und sag, er kann mir den Asch leihen.“

Einige von den Meistern spazierten unten herum, um acht zu geben, daß keiner von den Lehrlingen des Städtchens Reishaus nahm.

Jens sah wohl der Zeit entgegen, wo er selbst brotlos dastand. „Schick mir deine Adresse, du“, sagte er. „Und dann verschaff mir was da drüben.“

„Und mir auch!“ sagte Pelle.

Peter spie aus. „Pst! Denk! Das war ein bißchen saure Kohlsuppe — das nehmst man mit nach Haus und grüß Jeppe, und ich würsche ihm Prost Mahlzeit! Aber Meißter Andres müßt ihr vielmal trüben! Und wenn ich schreibe, dann kommt ihr, hier in diesem Loch ist ja doch nichts zu machen!“

„Sagst du man nicht von den Sozialdemokraten aufessen!“ rief jemand den von dannen ziehenden zu. Das Wort Sozialdemokraten war zu dieser Zeit auf aller Lippen, aber niemand wußte, was es bedeutete — es wurde als Schimpfwort gebraucht.

Wenn sie mit ihrem Teufelstram zu mir kommen, denn kriegen sie einen ans Maul!“ sagte Peter schneidig. — Und dann setzte sich der Dampfer in Bewegung — das letzte Hurra bekamen sie von der äußersten Mole. Pelle hätte sich am liebsten in die See gestürzt, so brannte es in ihm, dem Ganzen den Rücken zu kehren. Und dann ließ er sich von dem Strom über den Hafensplatz bis an das Zirkusfeld führen. Au dem Wege dahin fing er ein paar Worte von einer Unterhaltung auf, die es ihm bei dem in die Ohren machte. Zwei Bürger gingen vor ihm her und sprachen.

„Er soll einen solchen Knüttel gekriegt haben, daß er Blut bricht!“ sagte der eine.

„Ja, es ist schrecklich mit diesem Gefindel! Hoffentlich lassen sie den Lämmel fest an!“

Pelle drückte sich hinter dem Zelt herum bis an die Deckung, dort stand er jeden Abend und sog das Ganze durch den Geruch ein. Geld, um hineinzugehen, hatte er nicht, aber hier ließ sich eine ganze Menge von der Herrlichkeit aufpassen, wenn der Vorhang in die Höhe gezogen wurde, um einen Nachzügler einzulassen. Albinus kam und ging nach Belieben — wie immer, wen da Gaukler im Städtchen waren. Er war, fast ebe er sie sah, mit ihnen bekannt. Wenn er so eine richtige Kraftproduktion gesehen hatte, kam er unter der Leinwand herausgetreten, um den Kameraden zu zeigen, daß er das auch könne. Er war so recht in seinem Element, ging auf den Händen auf dem schmalen Balken entlang und ließ den Körper über das Wasser hängen.

Pelle hatte Lust, nach Hause zu gehen und die ganze Geschichte zu verschlafen; aber da kam ihm ein glückliches Paar entgegen, eine Frau, die im Tanzschritt daherging und einen jungen, verlegenen Arbeiter fest unterm Arm hielt. „Du, Hans“, sagte sie — „das ist Pelle, der schuld daran ist, daß wir zwei zusammengeschieden.“

Dann lachte sie laut in ihrer Freude, und Hans reichte Pelle lächelnd die Hand. „Hab' Dank dafür, sagte er.

„Ja, das war das Tanzfest“, sagte sie. „Sätt' ich meine Tanzschuhe nicht in Ordnung gehob, dann wär' Hans mit 'ner andern weggegangen, du!“ Sie packte Pelle beim Arm. Und dann gingen sie, herzlich begrüßt durcheinander, und in Pelle regte sich der Übermut wieder ein wenig. Er konnte doch auch so allerlei Krafttunstücke.

Am nächsten Tage war Pelle an Bäder Jörgen ausgezogen, um Teig zu kneten, der Bäder hatte in ganz kurzer Frist eine große Bestellung Schiffsweibad für „Drei Schwemmer“ bekommen.

„Dah' ihr euch gehörig tummelt!“ rief er jeden Augenblick den beiden Jungen zu, die die Strümpfe ausgezogen hatten und nun oben in dem großen Knettopf standen und stampften,

die Hände um die Leiste, die unter den Balken festgenagelt war. Die Balkendecke war schwarz von olmigem Holz; Quaim und Staub und schmutziger Teig flossen als schleimige Masse an den Wänden herab. Wenn sie sich zu schwer an die Leiste hingen, rief der Bäder zu ihnen hinauf: „Braucht mir euer ganzes Gewicht! Runter in den Teig mit euch — dann kriegt ihr Füße wie ein Schönjüngferlein! Von den Leichhörnern bleibt nich' viel fassen, wenn wir fertig sind!“

Sören ging für sich einher, geknickt Hauptes wie immer, hin und wieder seufzte er. Dann puffte der alte Jörgen Marie in die Seite, und sie lachten beide. Sie standen dicht nebeneinander, wenn sie den Teig ausrollten, beageten sich die Hände, sie lachten und schäkerten in einem fort. Aber der Junge sah sie gar nicht.

„Siehst du denn nich'?“ flüsterte die Mutter ihm zu und stieß ihn hart in die Seite; sie hatte ihre wunden Augen beständig auf die beiden gerichtet.

„Ach, laß mich in Frieden“, sagte der Sohn nur und rüdt ein wenig von ihr fort. Aber sie rüdt ihm nach: „Geh doch hin und faß sie um, das will sie ja! Warum, meinst du, schiebst sie den Fufsen so vor? Faß sie um! Laß ihre Hüften deine Hände fühlen, wirf den Alten beiseite!“

„Ach, laß mich in Frieden!“ entgegnete Sören und rüdt wieder von ihr fort.

„Du verlockst den Vater zu Sünden — du weißt, wie er ist! Und sie kann sich nicht mehr recht beherrschen, jetzt, wo sie Anspruch darauf hat, in der Sache mitreden zu dürfen. Willst du das all auf dir sitzen lassen? Geh doch hin und faß sie rund um! Hau sie, wenn du sie nicht leiden kannst — aber laß sie fühlen, daß du ein Mann bist!“

„Na, schaff ihr was da oben?“ rief der alte Jörgen zu ihnen herauf und wandte sein lächelndes Gesicht von Marie ab. „Kretzel nur zu! Der Teig soll euch woll alle Angefundenheit aus dem Leib ziehen! Und du, Sören — so tummel dich doch!“

„Ja, so tummel dich doch, heb da nich' wie ein Widhinniger!“ fuhr die Mutter fort.

(Fortsetzung folgt.)

100 Jahre Eisenbahn

Wir sind jetzt so recht im Zeitalter der 100jährigen technischen Jubiläen hineingekommen: Vor etwa 150 Jahren setzte eine große technische Entwicklung ein, die zu einer radikalsten Umgestaltung aller wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse führen sollte. Eine technische Erneuerung erwachte aus der Asche, und alle zusammen trugen dazu bei, die Menschheit anders zu gestalten. England darf den unbestrittenen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das Geburtsland der praktischen modernen Technik zu sein und hier neben dem auch mit besonderem Stolz daran, daß vor 100 Jahren — am 27. September 1825 — die erste, auch für den Personenverkehr bestimmte Eisenbahn, die auf der kurzen Strecke zwischen Stockton und Darlington lief, eröffnet wurde. Das Science Museum, eine Unterabteilung des South Kensington Museum in London hat in diesem Jahre eigens im Hinblick auf dieses 100jährige Jubiläum der Eisenbahn eine Sonderausstellung eingerichtet. In Stockton und Darlington will man durch Festveranstaltungen den Bewohnern klar machen, auf welchem geschichtlichen ausgezeichneten Boden sie leben dürfen.

Im Jahre 1821 hatte die englische Volksvertretung dem Bahnbau zugestimmt. Im gleichen Jahre war bei Newcastle in Tone die erste Lokomotivfabrik der Welt errichtet worden. Der Meißter der Eisenbahn, George Stephenson, und der Leiter der Eisenbahngesellschaft von Stockton-Darlington, Pease, waren ihre Gründer. Stephenson hatte kurz vorher eine Ehrenbürgerschaft von 1000 Pfund (20000 Mark) für die von ihm erfindene Sicherheitslampe erhalten, die er nun zum Aufbau dieser Fabrik verwendete. Hier entstanden die ersten drei Lokomotiven für die Stockton-Darlington-Eisenbahn, stumpe Maschinen, die aber dadurch ausgezeichnet waren, daß bei ihnen zum ersten Male Kupferventilen zur Verbindung der Räder und zur Erzeugung ihres Gleichlaufes verwendet wurden. Trotz mancher technischer Mängel erreichten diese Lokomotiven, deren berühmteste die „Locomotion“, heute noch als ehrwürdige Denkmale auf dem Bahnhöfen in Darlington steht, eine Geschwindigkeit von 18-20 Kilometer in der Stunde. Stephenson, der bei der Uebernahme dieses Bahnbauwerkes schon auf eine große Erfahrung zurückblicken konnte, hat im Jahre 1818 gemeinsam mit Wood den Zusammenbau von Reibung und Schwere studiert, und diese Unternehmungen sind grundlegend für den gesamten Eisenbahnbau geworden. Trotzdem er ein Patent auf verbesserte Schienen besaß, empfahl er für den Bau der neuen Bahnen die Verwendung von schmiedeeisernen Schienen, deren Widerstandsfähigkeit gegen die Stöße der fahrenden Züge wesentlich größer ist. Die Eisenbahngesellschaft, die ursprünglich sogar nur kleine Schienen verwenden wollte, erließ sich die Straße zur Hälfte mit schmiedeisernen und zur anderen Hälfte mit eisernen Schienen auszuliegen. Zur Ueberwindung einer erheblichen Steigung auf der Strecke wurden ortsfeste Dampfmaschinen eingebaut, die die Züge mittels Seilen beförderten und dann erst konnte der Lokomotivantrieb an ihre Stelle treten. Es ist bezeichnend für das geringe Vertrauen, das man damals in die Lokomotive setzte, daß der Hauptverkehr der Stockton-Darlington-Bahn lange Zeit mit Pferden bewältigt wurde. Immerhin ist diese Eisenbahnlinie, auf der man nun täglich die Lokomotiven in Tätigkeit sehen konnte, bahndrehend für die weitere Entwicklung dieses wichtigen Verkehrsmittels geworden.

Der erste Eisenbahnbau, der von der Lokomotive „Active“ befördert wurde, bestand aus 34 eisernen Wagen, in denen sich etwa 450 Personen befanden, und die zum Teil mit Kohle und Mehl beladen waren. Unter großem Andrang von Zuschauern, die das ganze mehr als ein Spektakelstück, denn als eine ernsthaft technische Angelegenheit betrachteten, setzte sich dieser Zug in Bewegung. Viele Leute waren eigens in der Hoffnung gekommen, die Lokomotive in die Luft fliegen zu sehen. Doch alles ging gut von statten. Ein Zeitungsbericht weiß über diese Eröffnungsfahrt folgendes zu melden: „Nachdem das Signal gegeben war, setzte sich die Maschine samt dem unbeschwerenen Baugewand in Bewegung. Die Geschwindigkeit war so groß, daß stellenweise 12 Meilen in der Stunde (etwa 19 Kilometer) zurückgelegt wurden. Die Last betrug, da die Anzahl der mitfahrenden Personen sich auf 450 belief, mit Einrechnung der Wagen, Kohlen und anderen beförderten Waren nahezu 90 Tonnen. Mit dieser Last konnte die Maschine nach 65 Minuten in Darlington an. Jetzt wurden die sechs mit Kohlen beladenen Wagen zurückgelassen, da sie für Darlington bestimmt waren. Nach Erneuerung des Wasservorrates und Mitnahme einer Anzahl Reisender, sowie

einer Musikkapelle setzte sich die Maschine abermals in Bewegung und erreichte das 12 Meilen entfernte Stockton in drei Stunden und 7 Minuten, wobei die Zeit mit eingerechnet ist, die man unterwegs zu Aufenthalten brauchte. Als der Zug in Stockton eintraf, beförderte er 600 Personen. Sowie sie haben in den Wagen oder hatten sich daran gebündelt. Groß war das Aufsehen und das Staunen, das die Ankunft des Zuges in Stockton erregte.“

Die Eisenbahnlinie entwickelte sich über Erwarten gut. Die Einnahmen wuchsen ständig, und schon damals erkannte man, daß durch Schaffung guter Verkehrswege auch die Siedlungstätigkeit und damit wiederum Handel und Wandel begünstigt werden. Die Stadt Middelborg, von der im Jahre 1825 noch nichts zu sehen war, verdankt ihre Entstehung der Eisenbahn. Nach 10jährigem Betrieb hatte sie bereits 6000 Einwohner, und heute ist sie zu einer blühenden Mittelstadt geworden. Stephenson, der diese Eisenbahn schuf, war ein Mensch, der sich aus tiefer Armut emporklettert hatte. In langen bitteren Jahren mußte er nicht nur gegen die Vorurteile der Leute von Besitz und Bildung ankämpfen, sondern auch gegen die seiner eigenen Klassengenossen. In seiner Jugend hatte er Kühe gehütet. Da er keinen regelmäßigen Studienangang mit abschließendem Examina durchgemacht hatte, da ihm auch keine regelmäßige Lehre bei einem christlichen Handwerksmeister zuteil geworden war, glaubten viele, über ihn die Ähse lachen zu dürfen. Er aber hat bewiesen, daß harter Wille, verbunden mit der nötigen Begabung unter den geeigneten Zeitverhältnissen dennoch das Schicksal zu zwingen vermag. Auch das ist eine Lehre, an die anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Eisenbahn erinnert werden darf, denn sie ist bis zum heutigen Tage noch nicht begriffen. WILHELM MÖBUS.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan für die Zeit vom 26. September bis 6. Oktober 1925

Im Landestheater:

Samstag, 26. Sept. * G 3. Th.-Gem. 1201-1300. Lohengrin. 6-10 $\frac{1}{2}$. (7.40.)
Sonntag, 27. Sept. * D 3. Th.-Gem. 1301-1400. Der Widhüh. 6 $\frac{1}{2}$ -9 $\frac{1}{2}$. (8.40.)
Montag, 28. Sept. Keine Vorstellung.
Dienstag, 29. Sept. * B 3. Th.-Gem. 1401-1500. Der Widerspenstigen Zähmung (Oper). 7 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$. (7.40.)
Mittwoch, 30. Sept. * A 4 Th.-G. 1. S.-Gr. Don Pasquale. 7 $\frac{1}{2}$ bis gegen 10. (7.40.)
Donnerstag, 1. Okt. * Volkstheater 1. Der Traum ein Leben. 7 $\frac{1}{2}$ -10. (4.20.)

Es werden Plätze in allen Preiskategorien dem allgemeinen Verkauf zugänglich gemacht.

Freitag, 2. Okt. * E 4 Th.-G. 101-200. Der Freischütz. 7 bis 10 $\frac{1}{2}$. (7.40.)

Festwoche des Badischen Landestheaters anlässlich der Karlsruher Herbstwoche.

Samstag, 3. Okt. * C 4 Th.-G. 2. S.-Gr. Uraufführung: Hammer. Schauspiel in drei Akten und einem Vorspiel von Max Kober. 7 $\frac{1}{2}$ -10. (5.20.)
Sonntag, 4. Okt. * F 4 Th.-G. 201-300. Lohengrin. 5 bis 9 $\frac{1}{2}$. (8.40.)
Montag, 5. Okt. * 1. Sinfonie-Konzert mit Werken von Beethoven. 7 $\frac{1}{2}$ bis n. 9 $\frac{1}{2}$. (4.50.)
Dienstag, 6. Okt. Keine Vorstellung.

Im städtischen Konzerthaus:

Samstag, 26. Sept. * Der Karrensettel. Ein fröhliches Spiel von Julius Kohl. 7 $\frac{1}{2}$ bis nach 9 $\frac{1}{2}$. (4.20.)
Sonntag, 27. Sept. * Der Karrensettel. 7 $\frac{1}{2}$ bis nach 9 $\frac{1}{2}$. (4.20.)

Sonntag, 4. Okt. * Zum ersten Mal: Bettinas Verlobung. Lustspiel in drei Akten von Leo Lenz. 7 $\frac{1}{2}$ bis gegen 10. (4.20.)

Dienstag, 6. Okt. * Th.-G. 3. S.-Gr. Bettinas Verlobung. 7 $\frac{1}{2}$ bis gegen 10. (4.20.)

In den Preisen sind die Sozialabgabe und das Programmheft inbegriffen.

In der Wandelhalle des 1. Rangos:

Sonntag, 4. Okt. Morgenveranstaltung des Theaterkulturverbandes: Einführungsvortrag des Herrn Hochschulprofessors Dr. Karl Doll über Byron's „Manfred“. Preis für Mitglieder 1.—, für Nichtmitglieder 2.—.

Im weiteren Verlauf der Festwoche kommen zur Aufführung:

7. Okt. Neu einstudiert: Die Fledermaus; 8. Okt. Neu einstudiert: Manfred; 9. Okt. Der Widerspenstigen Zähmung (Oper); 10. Okt. Penthesilea; 11. Okt. Neu einstudiert und mit neuer Ausstattung: Oberon.

Vorrecht für Umtausch der Vorzugsarten u. Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugsarten am Samstag, 26. Sept., nachm. 3 $\frac{1}{2}$ -5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 28. September an. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9-1, 4-6 Uhr).

Anmeldung von Neu-Abonnements und nähere Auskunft bei der Theaterkasse (Vorverkauf). Kassenstunden 10-1 und 3 $\frac{1}{2}$ -5 Uhr. Die zweite Monatsrate für das Abonnement kann bis Donnerstag, 1. Oktober, an der Kasse des Badischen Landestheaters bezahlt werden. Am 2. Oktober beginnt der Hauseinnahme (Ganggebühr 20 $\frac{1}{2}$).

Zehn Sinfoniekonzerte, Leitung: Ferdinand Wagner. Abonnementspreis für 10 Konzerte: 38, 34, 30, 26, 22, 18; für die ersten fünf Konzerte: 20, 18, 16, 14, 12, 50 und 7 $\frac{1}{2}$. Letzte Möglichkeit zum Abonnement bis einschließlich Montag, den 5. Oktober 1925.

Badisches Landestheater. Der ersten merklichen Vorstellung im Konzerthaus am Samstag, 26. September, die das fröhliche Spiel von Julius Kohl, „Der Karrensettel“ am dritten Mal bringt (vierte Aufführung am Sonntag, 27. September), folgt am Donnerstag, dem 1. Oktober, eine Volksbühnen-Vorstellung von Grillparzer's Traumbildung „Der Traum ein Leben“, zu der jedoch auch für das allgemeine Publikum Plätze aller Preiskategorien an der Tages- und Abendkasse käuflich sind. — An Opernvorstellungen im Landestheater bringt die Woche vom 27. September bis 3. Oktober: „Widhüh“ (mit Magda Straß als „Gräfin“) am 27. Sept., „Der Widerspenstigen Zähmung“ am 29. In diesem Abend findet Malte Hans zum ersten Male die Partie der „Katharina“. „Bianca“: Siele Siebert. Am Mittwoch, 30. „Don Pasquale“ und am Freitag, 2. Oktober „Freischütz“. Alle Vorstellungen stehen unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner und unter künstlerischer Leitung von Oberregisseur Otto Kraus.

Von den Wirtschaftskämpfen

Ausperrung von 50 000 Metallarbeitern

Die Einigungsverhandlungen zur Beendigung des Lohnkampfes in der Hohenlimburger Industrie sind ergebnislos verlaufen, obwohl sich der Schlichter alle Mühe gab, eine Einigung zwischen den beiden Parteien herbeizuführen. Die Arbeitgeber lehnten es überhaupt ab, ein Schiedsgericht zu bilden. Infolgedessen ist jetzt damit zu rechnen, daß der Lohnkampf größere Formen annimmt, da der Verband der Fabrikanten im Regierungsbezirk Arnsberg die Gesamtausperrung für diesen Bezirk beschlossen hat, wodurch in kürzester Zeit etwa 50 000 Metallarbeiter brotlos werden.

Aus dem Lande

Bretten

Freiwilligkeitsleistung. Am Sonntag, 7. Sept. findet im Rahmen der Ausstellung ein Spiel aus Bretten's Vereinskasse (Seimattische) von A. Geisel) statt. Da die Durchführung am dem von alten Fachwerkhäusern umgebenen romantischen Marktplatz stattfindet, so dürfte ein Besuch des um 5 Uhr beginnenden Festspiels den Besuch voll berechtigen, zumal auch die Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung und die Jugend- und Gebrauchsausstellung für Kaltblutpferde vieles Interessante bieten. Nach dem Spiel findet eine Beleuchtung des altstädtischen Marktplatzes statt.

Bruchsal

Bezirkskonferenz. Zu der am Sonntag vormittag 8 Uhr stattfindenden Unterbezirkskonferenz im weißen Saale des Bürgerhof sind alle Parteigenossen von Bruchsal eingeladen. Da sich nur einmal in Bruchsal die Gelegenheit bietet, den Bericht vom Parteitag in Heidelberg zu hören, hofft die Parteileitung, daß die Mitglieder recht zahlreich erscheinen.

Rastatt

Parteiabstimmung. Die Mitglieder des Gesamtvorstandes der Sozialdem. Partei Rastatt, einschließlich der Unterabstimmung und Vertrauensleute, werden auf Montag, 28. Sept., abends 8 Uhr, in das Lokal zum „Frankend“ zu einer wichtigen Sitzung eingeladen. Es ist Pflicht eines jeden Funktionärs, zu erscheinen.

Baden-Baden

Sonderkonzert. Außer den gewöhnlichen täglichen Konzerten des städtischen Orchesters wird in den nächsten Tagen ein Sonderkonzert mit dem bekannten italienischen Sänger Mattia Battistina stattfinden, dem sehr großes Interesse entgegengebracht wird.

Die Besucherzahl bis einschließlich 23. September beträgt 63 589.

Eintritt ins Volkspartei-Theater: 2 M

Man schreibt uns: in der Kurstadt Baden-Baden spricht am 27. ds. Mts. Reichsminister Stresemann. Die Rede soll wohl der volksparteiliche Auftakt zu den badischen Landtagswahlen sein. Bekanntlich hatte unsere Väterstadt dieses Jahr im Geschäftsjahre ein äußerst schlechtes Konjunkturjahr, aber trotzdem swachen die feudalen ehemaligen Nationalliberalen jedem Lauscher der großen Partei-Kanone bei Saaleintritt 2 M. — zwei Mark — ab. Diesen Dölnus können sich selbstverständlich nur die vermögenden Strelmann-Anhänger und auf die Republik schimpfende, aber von ihr bezahlte Exzellenzen, Offiziere und deraf. leisten. Der Mittelstand ist erschöpft. Abhängig will man die „Entwerteten“, sowie Arbeitnehmer und Beamte von der norddeutschen Weisheit ausschließen. So erwirbt man sich Parteigelehrte und entfernt die militärische Disziplin. Was sagt zu dieser Geldpolitik der Bevorchesteten der früher bei der Sozialdemokratie organisierte „Arbeiterschlagvereinsdringent“ und leibliche Geschäftsführer, der nebenbei kürzlich zum Vorsitzenden der Volkspartei erwählte Herr Ziemler, zu dieser sogenannten „Volkspartei-Angelenenheit“?

Offenburg

Der Festzug während der Herbstmesse am Sonntag, dem 27. September, bietet durch die Mitwirkung von beinahe 2000 Kindern etwas so Eigenartiges, so Vieles — besonders die Darstellung von 6 Märgen —, daß jeder alle Augen und Ohren erregt werden. Die Wagen von Schneewittchen, Rotkäppchen und noch andere Märgen, zu Wagen nebst Fußgruppen, bilden farbenprächtige entzückende Bilder. — Ein Anbau an die Ausstellungshalle dient der Ortenauer Winstube, die mit guten Weinen und Käse brillieren will.

Letzte Nachrichten

Der Völkerverbund für den Frieden unter den Nationen

(Eigener Funddienst)

Genf, 26. Sept. Die am Freitag von der Völkerverbundversammlung verabschiedete Entschließung zur Herstellung des Friedens

hat folgenden Wortlaut: „Die Völkerverbundversammlung nimmt Kenntnis von den Erklärungen des Völkerverbundesrates und der Völkerverbundversammlung in Bezug auf das Protokoll zur friedlichen Regelung von internationalen Streitfällen, sowie von der Tatsache, daß dieses Protokoll die für eine sofortige Anwendung notwendige Ratifikation bis jetzt nicht erhalten hat. Die Versammlung ist überzeugt, daß das dringendste Gebot der Gegenwart die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens unter den Nationen darstellen solle und betrachtet mit Genugtuung die Bemühungen gewisser Nationen für Erhaltung dieser Ziele durch den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen und von Ver-

trägen zur gegenseitigen Sicherheit, die im Geiste des Völkerverbundspaktes und im Einklang mit den Grundfäden des Protokolls (Schiedsgericht, Sicherheit, Abrüstung) gehalten sind. Die Völkerverbundversammlung stellt fest, daß derartige Uebereinkommen nicht notwendigerweise auf begrenzte Gebiete beschränkt bleiben müssen, sondern auf die ganze Welt ausgedehnt werden können. Sie spricht den Wunsch aus, daß nach der Niederlegung dieser Konvention und der Verträge beim Völkerverbund der Völkerverbundrat sie prüft, um in der nächsten Völkerverbundversammlung über die Fortschritte zu berichten, die durch diese Verträge im Hinblick auf die allgemeine Sicherheit erreicht worden sind. Die Versammlung verpflichtet sich aufs neue durch die sichere Methode des Schiedsgerichts, der Sicherheit und der Abrüstung an der Herstellung des Friedens zu arbeiten und fordert den Rat unter Hinweis auf Artikel 8 des Völkerverbundspaktes auf, vorbereitende Studien für die Organisation einer Konferenz zur Herabsetzung und Einschränkung der Rüstungen aufzunehmen, damit alsbald vom Völkerverbund zur allgemeinen Sicherheit zureichende Bedingungen gewährleistet sind, wie diese in der Resolution Nr. 14 der 3. Völkerverbundversammlung vorgezeichnet ist, die erwähnte Konferenz einberufen und die allgemeine Herabsetzung und Einschränkung der Rüstungen verwirklicht werden könne.“

Bersöhnliche französische Stimmen

(Eigener Funddienst)

Paris, 26. Sept. Die Ueberreichung der deutschen Antwort auf die Einladung zur Ministerkonferenz, die für Freitag abend angekündigt war, ist auf heute vertagt worden. Die französischen Blätter stellen mit Befriedigung fest, daß durch die Annahme der Einladung durch Deutschland der Weg zum Abschluß des Garantiepaktes geebnet sei. Der Sonderkorrespondent des „Matin“ meldet seinem Blatte aus Berlin, daß gegenwärtig die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und den Alliierten als beseitigt gelten könnten, so insbesondere die Kontroverse über den Charakter der Schiedsgerichtsverträge. Die juristischen Sachverständigen hätten in London eine Kombination zwischen den Auffassungen beider Länder gefunden, die eine gewisse Freiheit der vertragsschließenden Parteien lasse. Sie hätten im Laufe ihrer Besprechungen festgestellt, daß Schiedsgerichtsbarkeit und Auslieferungverfahren, soweit es sich um Mitglieder des Völkerverbundes handelt, die die Vermittlung des Genfer Prozessoriums anerkennen, sich nicht widersprechen. Auch lese man sich in Deutschland Regenschau darüber ab, daß es nicht möglich sein werde, die sofortige Ratifikation der bestehenden Verträge zu erzielen. Aber, wenn auch Frankreich eine rechtliche Abänderung der Verträge nicht zulassen wird, so könnte eine liberale Auslegung der einzelnen Bestimmungen zum gleichen Ziele führen. So a. B. könne Frankreich die Dauer der Rheinlandbesetzung nicht abändern; aber es könnte ihr wieder einen vollkommen anderen Charakter geben. Frankreich könne fernerhin auf die Abstimmung des Saargebietes formell nicht verzichten; aber es könne in Uebereinstimmung mit dem Völkerverbund dort ein Parlament entsenden lassen. Abschließend verheißt es sich mit den Kolonialmandaten. Frankreich könne zwar Deutschland die Kolonien nicht zurückerkennen, es sei aber in der Lage, die Befehle des Völkerverbundes in diesem Sinne zu beeinflussen.

Positive Verhandlungen auf der Ministerkonferenz

(Eigener Funddienst)

London, 26. Sept. Von amtlicher Seite wird entgegen den deutschnationalen Behauptungen, daß die Luzerner Konferenz nur „vorläufigen Charakter“ besäße und später eine Hauptkonferenz folgen soll, ausdrücklich erklärt, daß für diese Auffassung nicht der geringste Anhalt vorhanden ist und vom britischen Standpunkt aus eine abschließende Konferenz unbedingt erwünscht ist. Man stellt sich den Gang der Verhandlungen so vor, wie er während der Londoner Konferenz, wo das Ergebnis der Beratungen in positiver Form getroffen wurde und eine vorläufige Ratifikation erfolgte, der später die endgültige Zustimmung der Parlamente folgte. Das gleiche Verfahren dürfte nach englischer Auffassung in Luzern Anwendung finden.

Damit erweist sich die deutschnationalen Behauptung von den Borerörterungen als aufschreiender Schwindel.

Protest gegen den Schulgesetzentwurf

Frankfurt a. M., 26. Sept. (Eigener Funddienst.) Der Frankfurter Magistrat hat sich einen Beschluß der städtischen Schuldeputation angeeignet, in dem ausgeführt wird, daß der Entwurf eines Reichsschulgesetzes eine Gefahr für das geistige und eine schwere Beeinträchtigung des hochentwickelten Frankfurter Schulwesens zur Folge haben würde.

Kongreß der Gewerkschaften der Lederindustrie

Paris, 26. Sept. (Eigener Funddienst.) Der 3. Internationale Kongreß der Schuh- und Leder-Industrie ist am Freitag eröffnet worden. Vertreter von 22 Gewerkschaften aus 13 Ländern nahmen daran teil. Der Vertreter Deutschlands, Genosse Simon, wurde als Vorsitzender der ersten Sitzung gewählt. Genosse Simon erstattete u. a. Bericht über die Tätigkeit des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Er brachte zwei Entschließungen ein, eine über die gewerkschaftliche Einheit und eine Protestresolution gegen die Verfolgung der Gewerkschaften in den einzelnen Ländern. Die Diskussion wird am Samstag fortgesetzt.

Mißstimmung in England wegen der Behandlung des französischen Fliegers

London, 26. Sept. Es wird uns gemeldet, die Art, wie die deutschen Behörden mit dem französischen Flieger Colte verfahren, hat hier in England den denkbar schmerzhaftesten Eindruck gemacht. Man ist allgemein der Ansicht, daß von Deutschland angesichts des Todes des einen der beiden Flieger und der Verletzung Coltes selbst am besten ein verständiger Geist angewandt hätte und man Colte nach erfolgter Spitalbehandlung nach Hause zurückgelandt hätte. Die Ueberführung Coltes in ein Gefängnis und die bevorstehende gerichtliche Verhandlung des Falles werde allgemein als ein Mangel an Takt und Gefühl bezeichnet. Man ist hier der Meinung, daß das Beharren auf dem juristischen Standpunkt in diesem besonderen Falle ein psychologischer Fehler war und die Regierung Mittel und Wege hätte finden müssen, den Prozeß gegen einen abgestürzten Flieger, dessen Pilot hierbei den Tod gefunden hat, zu vermeiden, so wenig außenpolitische Bedeutung dieser Angelegenheit auch zukommt, so sehr handelt es sich hier um Inzidenzen, die zusammengenommen einen Hauptgrund für die andauernden Unbeliebtheiten des Deutschen und Deutschlands auch im angelsächsischen Ausland bilden.

Sittler darf in Preußen nicht auftreten

Berlin, 26. Sept. Amlich wird gemeldet: Der preußische Minister des Innern hat mit sofortiger Wirkung in Abänderung seiner bisherigen Stellungnahme das Auftreten des Adolf Sittler als Redner in öffentlichen Versammlungen oder sonstigen öffentlichen Zusammenkünften für das Gebiet Preußens bis auf weiteres verboten. Die von der national-sozialistischen Arbeiterpartei in letzter Zeit wiederholt auch durch die Presse veröffentlichten Ankündigungen des Adolf Sittler als Redner in öffentlichen Versammlungen haben in weiten Kreisen der Bevölkerung lebhaften Protest hervorgerufen. Die Ankündigungen und öffentlichen Einladungen, wie das Verbreiten von Flugblättern, der deutschen Arbeiterzeitung, in denen die beständigen Angriffe und Beleidigungen gegen sämtliche Mitglieder der Reichs- und Staatsregierungen enthalten sind, lassen die bestehende Meinung einer Stärkung der öffentlichen Ruhe und Ordnung aus Anlaß des öffentlichen Auftretens Sittlers als durchaus begründet erscheinen. Das Verbot des Auftretens Sittlers in öffentlichen Versammlungen ist um so mehr gerechtfertigt, als Sittler wegen eines in Deutschland begangenen hochverräterischen Unternehmens rechtskräftig verurteilt ist und als Ausländer keinen Anspruch auf Zulassung als Versammlungsredner hat.

Karlsruher Polizeibericht vom 26. September

Zöhrliche Körperverletzung. Ein 22 Jahre altes Fräulein wurde gestern vormittag 8 Uhr in der Douglasstraße von einem in raschem Tempo von der Amalien- in die Douglasstraße einbiegenden Fuhrwerk, das beim Einbiegen ins Schleudern kam, erfasst und zwischen zwei Wagen gedrückt, wodurch das Fräulein eine Quetschung des linken Armes davontrug.

Unfälle. Ein lebiger Schlosser vom Stadtteil Rintheim, brachte gestern vormittag beim Schneiden von Papier die rechte Hand in eine Papiersehneidemaschine und erlitt erhebliche Schnittwunden an den Fingern. — Ein lebiger Hilfsarbeiter wurde gestern nachmittag am Westbahnhof bei der Ausbesserung der Gleise mit dem rechten Fuß zwischen zwei Eisenbahnschienen gefangen und trug starke Quetschungen davon. Beide Verletzte fanden Aufnahme im städt. Krankenhaus.

Wasserstand des Rheins

Schifferinsel 255, gef. 15; Rehl 363, gef. 75; Maxau 520, gef. 66; Mannheim 379, gef. 33 Zentimeter.

Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages

Samstag, den 26. September.
Bad. Landesheater: 6-10 1/2 Uhr: „Gehngarin“.
Städt. Konzerthaus: 7 1/2-9 1/2 Uhr: „Der Narrensettel“.
Städt. Ausstellungshalle: Klemmer- und Installateurausstellung, nachm. 4 und 8 Uhr: Vortrag.
Stadtgarten: 3 1/2-6 Uhr: Konzert.
Reif-Vishspiel: „Zirkus Pat und Patchon. Sommerliebe.“
Central-Vishspiel: „Frühlingserwachen“.
Kaffee Bauer: Konzert mittags und abends.
Durlach, „Zur Blume“: Konzert.
Sonntag, den 27. September.
Bad. Landesheater: „Der Wildschütz“.
Hörsbrunneller: Abends Konzert.
Städt. Ausstellungshalle: Klemmer- und Installateurausstellung, nachm. 4-9 Uhr.
Reif-Vishspiel: „Zirkus Pat und Patchon.“ „Sommerliebe.“
Colosseum: Täglich „Die Spielereien einer Kaiserin“.
Kaffee Bauer: Konzert mittags und abends.
Union-Theater: „Der junge Medardus“.
Palast-Vishspiel: „Walpurgisnacht“, „Düsterer Schatten — Strahlendes Glück“.
Kaffee Nowak: Ausstellung „Der Mensch“.
Weltkino: „Der Frauenmörder“. Faits als Schwergewichtler. Das elektrische Bus.
Colosseum: täglich abends 8 Uhr: „Die Spielerinnen einer Kallierin“.
Kaffee Nowak: Volksmuseum „Der Mensch“.
Central-Vishspiel: „Frühlingserwachen“.
Kaffee Bauer: Konzert mittags und abends.
Durlach, „Zur Blume“: Konzert.

Sonntag, den 27. September.
Bad. Landesheater: „Der Wildschütz“.
Hörsbrunneller: Abends Konzert.
Städt. Ausstellungshalle: Klemmer- und Installateurausstellung, nachm. 4-9 Uhr.
Reif-Vishspiel: „Zirkus Pat und Patchon.“ „Sommerliebe.“
Colosseum: Täglich „Die Spielereien einer Kaiserin“.
Kaffee Bauer: Konzert mittags und abends.
Union-Theater: „Der junge Medardus“.
Palast-Vishspiel: „Walpurgisnacht“, „Düsterer Schatten — Strahlendes Glück“.
Kaffee Nowak: Ausstellung „Der Mensch“.
Weltkino: „Der Frauenmörder“. Faits als Schwergewichtler. Das elektrische Bus.
Colosseum: täglich abends 8 Uhr: „Die Spielerinnen einer Kallierin“.
Kaffee Nowak: Volksmuseum „Der Mensch“.
Central-Vishspiel: „Frühlingserwachen“.
Kaffee Bauer: Konzert mittags und abends.
Durlach, „Zur Blume“: Konzert.

Maggi's Fleischbrüh-

Würfel geben kräftige Fleischbrüh zum Trinken, Kochen von Fleischbrüh-Suppen, Soßen, Ragouts, Gemüsen usw. — Natürlicher, feiner Fleischgeschmack ist ihr großer Vorzug.



Achtung auf den Namen Maggi und die rot-gelbe Packung

1 Würfel 4 Pfg.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Vollversammlung. Samstag, 26. Sept., abends 8 Uhr, im Gartenhof des „Friedrichshofes“
Kurzweilige Kameraden. Kurze wichtige Mitteilungen. Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt Pflicht. Um mündliche Weiterverbreitung wird ersucht. Die Kameraden, die den Familienabend im Burghof besuchen, erscheinen zuerst in der Vollversammlung. Für den Burghof gilt Festsaal.

Kreistreffen. Sonntag, 27. Sept., findet für den Kreis Karlsruhe ein Kreistreffen statt. Anreisen der gesamten Ortsgruppe am Hauptbahnhof 6 Uhr vorm. Abfahrt nach Rastatt 6.24 Uhr. Fahrgeld: Sonntagsfahrkarte Rastatt 90 Pf. Die Kameraden werden ersucht, die Fahrkarten heute schon zu lösen. Brotbeutel mitnehmen. Rückkehr gegen Abend. Eine starke Beteiligung wird erwartet.

Berliner Devisennotierungen (Mittelfuss).

	24. September		25. September	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.63	169.05	168.69	169.11
Italien 100 S.	17.12	17.16	16.86	16.90
London 1 Pf.	20.334	20.374	20.326	20.376
New York 1 D.	4.195	4.206	4.195	4.206
Paris 100 Fr.	19.86	19.90	19.89	19.93
Braun 100 Kr.	12.425	12.465	12.425	12.465
Schwiz 100 St.	80.95	81.15	80.96	81.16
Spanien 100 Pes.	60.45	60.61	60.44	60.60
Stockholm 100 Kr.	112.61	112.89	112.58	112.86
Wien 100 Schilling	59.10	59.24	59.18	59.32

Briefkasten der Redaktion

W. Sch., Gensb. Sie haben das Recht auf eine gleichgroße Wohnung wie die letzte. Erheben Sie beim Landgericht Otfersdorf (Wielengerecht) Beschwerde. Wenn der Hauseigentümer nicht nachweisen kann, daß er die anderen 3 Zimmer unbedingt braucht, dann hat er überhaupt kein Recht, Ihre Ausmietung zu verlangen.

Deutscher Kaiser, B.-Baden. 1. Strafkammer: 5 Berufsrichter. 2. Schwurgericht: 3 Richter, 12 Geschworene. 3. Präsidialrat in B.-Baden geweiht, und zwar hielt er sich in den Jahren 1864-1869 abwechselnd in B.-Baden, Hamburg und der Schweiz auf.

Bereinsanzeiger Bei 5 u. mehr Seiten 40 Bfg. die Seite. Bei 50 Bfg. die Seite. Berechnung der Bereinsanzeiger unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Retrospektivpreis berechnet.

Deutscher Arbeiter-Abteilungsband. Dienstag, den 29. Sept., abends 8 Uhr, Versammlung im Jugendheim mit Vortrag des Genossen Höhn über sozialistische Bildungsarbeit und Alkohol. Sämtliche Partei und Gewerkschaftsangehörige sind eingeladen.

Naturfreunde. Sonntag Treffpunkt 2 Uhr am Tivoli. **Wanderung nach Durlach zum Stützensfest.** 5304 **Naturfreunde, Gau Baden.** Das neue **Nachrichtenblatt** kann bei Gen. Rothbar, Wilhelmstr. 30, abgeholt werden. 5302

Durlach. (Soz. Frauenaktion.) Montag, 28. Sept., abds. 8 Uhr, in der Lehnungshütte (Zimmer 3): Monatsversammlung mit Vortrag der Landtagsabg. Genossin Fischer, Karlsruhe. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. (327

Verlobten
 u. allen Interessenten
 empfiehlt sich Spezialhaus
 für bürgerl. u. bess. Wohn-Einrichtungen
Brüder W. H. Bär
 Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Eing. Adlerstr.
 Lieferung frei innerhalb Baden u. Pfalz
 Weitgehendste Zahlungs-Erleichterungen

Offene Stellen
 f. landw. Knechte (Mähen u. Melken), selbstst. Dienstler, Granitsteinbauer, Baulehner, Bauhilfsarbeiter, Bäcker u. Konditor, Metzger, Bäckereiführer, Gärtn. Dackelw. in Wäldchen f. Parkarbeit, tücht. Altküchenmädchen m. Segen f. Privatstellen, Friseur, Küchenmädchen f. Hotel u. Gasthäuser, Verkäuferin f. Legitimations.

Stellen suchen
 Gärtner, Gartenarbeiter, Dreher, Formler, Karosserie- u. Feuerlöschmeister, f. Sanit., Ant., Installateur, Bauhilfsarbeiter, Autohilfsarbeiter, Mechaniker, Elektromonteur, Buchbinder, Polsterer u. Tapezier, Schreiner, Koffer, Wagner, Bäcker, Schneider, Schuhmacher, Bademeister, Maurer, Maler, Zimmerer, Kraftfahrer, Hauswirtschafter, Bauhilfsarbeiter, ungel. Arbeiter, Maschinenführer, Diener, Kaufm. u. Bankangestellte, Büroangestellte, Maschinenschlichter, Elektromechaniker, Karosseriearbeiter, Hotelangestellte, Gärtnerin, Einlegerin, Bäckerin, Näherinnen, Koch- u. Putzfrauen, Anwärterinnen f. d. Haushalt.

Schreibmaschinen aller Art werden gesucht, besonders f. Schneidmaschinen.
Ferner suchen Stellung:
 Werkmeister m. Technikum u. prakt. Ausbildung, verb. 38 J., gute Zeugn. u. Ref., Dauerstellung in Betrieb oder Büro.
 Stenographinnen (120 u. 140 Silben, Kontoristinnen. 1928

Arbeitsamt Baden-Baden
 Merkurstraße 8.

Trinkt Milch!
 raten wir jedem, der für Gesundheit u. ein hohes Lebensalter etwas tun will. Trinkt aber nur **gereinigte und pasteurisierte Milch**
 die frei von allen krankheitsregenden Stoffen ist.
 Für jeden Haushalt sollte zur Verwendung für den Säugling u. für die Küche nur die pasteurisierte Milch in Betracht kommen.
 Verkauf nur durch die **MILCH-ZENTRALE BADEN-BADEN**
 und deren Verkaufsstellen 1929

Hohen Feiertags halber
 bleiben unsere Geschäfte **Montag**
 den 28. September **geschlossen.**

- N. Breitbarth**, Kaiserstr., Ecke Herrenstr.
- Paul Burchard**, Kaiserstr. 143
- Gebrüder Ettlinger**, Kaiserstr. 199
- Geschw. Gutmann**, Kaiserstr. 122
- Modehaus Hugo Landauer**, Kaiserstr. 145
- Otto Löwenthal & Co.**, Kaiserstr. 88
- S. Michel-Bösen**, Marktplatz
- S. Rosenbusch**, Kaiserstr. 137
- Schuhhaus Simon**, Kaiserstr. 201
- Julius Strauß**, Kaiserstr. 189

Ein weiterer Beweis unserer **Leistungsfähigkeit: Kostüm**
 aus reinvollem **Velour**
 Jede auf **Seiden-Serge**
 mt. 55.—
W. Boländer.

Wunden
 aller Art bei Menschen und Tieren, Hautausschlag, Hautjucken, Hämorrhoiden, Frost, Entzündungen, Furunkel (Anfangsstadium), Geschwüre, Verletzungen durch Stöße, Schläg, Quetschungen, werden überraschend schnell geheilt, die Schmerzen hören nach Anwendung bald auf, durch
Apotheker R. Hammerschmidt
Solanol-fallin
 Bestandteile:
 Cholester. basis. 65, Bals. Peru 4, Bals. Carap. u. Extr. fluid. arnic. 3, Extr. Chamom. 6, Äq. dest. ad 100.
 In den Apotheken erhältlich.
 Wo nicht erhältlich, d. d. Versandapotheke Dr. E. Meyer, Köln-Kalk, Markt 5.
 Preise:
 Grm. 30 125 250 Tube Tube m. Schnellverband
 Mk. 1.— 2.00 4.00 1.00 2.—
 Alleinig. Hersteller:
 Apotheker E. Hammerschmidt G. m. b. H., pharm. Fabrik, Köln-Kalk, Breuerstr. 36.
 Tel.: Köln-Kalk 10. Postsch.-K. Köln 66666
 Generalvert. Oberstabsarzt a. D. Dr. Krauss, Karlsruhe, Amalienstr. 40.

Farben Lacke etc
 gebrauchsfertig f. Anstriche aller Art, vorteilhaft im **Farbhaus Hans Waldstr. 15, D. Colosseum.**

Plakate aller Art liefert rasch und billig
 Verlagsdruckerei **Volkefreund G. m. b. H.** Luisenstr. 24, Telefon 128

Klempner- u. Installateur-Ausstellung
 Städtische Ausstellungshalle Karlsruhe
Vorträge
 im Obergeschoss der Ausstellungshalle:
Montag, den 28. September 1925, nachmittags 4 Uhr
 über „Dampfwaschautomat für den Haushalt“ mit praktischen Vorführungen.
Montag, den 28. September 1925, abends 8 Uhr
 Wiederholung des Vortrages
Mittwoch, den 30. September 1925, nachmittags 4 Uhr
 Wiederholung des Vortrages
 Bei sämtlichen Vorträgen findet außerdem die Vorführung sonstiger Wasserbrands-Apparate statt.
 Eintritt frei!

Rohrstühle
 werden dauerhaft gestrich. u. repariert. Joseph Reiss, Stuhlrestaurier, Luisenstr. 46, 5240
Für Hausindustrie
 sind Strickmaschinen das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilmahlung Katalog frei. P. Kirsch, Würzburg, Sanderring 6.
Chaiselongues
 neu, gutgearb. u. 25.4 an 25.4, Schützenstr. 25
 Gut erhalten, heiße **Rücheneinrichtung** sowie Scheibschiff, billig zu verkaufen. bei Lauterbergstr. 16, IV.1.

FRANZ HANIEL & CIE. G. m. b. H.
GROSS- u. KLEINHANDLUNG
 Kaiserstraße 231 Fernruf 4855 u. 4856
Essnuss-Kohlen bester Hausbrand, rußfrei und rauchschwach aus unserer Zeche „**OBERHAUSEN**“
Anthracit-Nuß erstklassige Qualität Körnung 25/50 u. 15/25 mm aus unserer Zeche „**LUDWIG**“
PROMPTE LIEFERUNG! — REELLE BEDienung!

Möbelfabrik Gebr. Klein
 Lager: Durlacherstr. 97 | Fabrik: Rüppurrerstr. 14
 empfiehlt **Herrensimmern, Speisesimmern**
Schlafsimmern und Küchen.
 Einzelabgabe jedes Stück.
 Erstklassige Qualität auch bei einfachen Ausführungen sowie
 Nachlieferung passender Stücke, ohne Mehrpreis. Große Auswahl
 in fertigen Betten und Polstermöbeln. Fachmännische Bedienung
 und Beratung! Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!

F. C. Union e. V.
 Am 27. ds. Mts. findet im
 Total zum „Saalbau“
 Gottesauerstraße 27, mitt-
 tags 5 Uhr, unter
Schiffes
Stiftungs-
Fest
 mit Ball

Recker & Haufler, Karlsruhe Belforistr. 9
 Teleph. 1771
 bringen auf der **Fach-Ausstellung Stand 41**
 in der Städtischen Ausstellungshalle die anerkannt bewährten
Juno-Fabrikate zum Verkauf.
Gasherde
 3 Doppelsparbrenner und Backofen
 von Mk. 120.— an
Combierte Herde
 4 Doppelsparbrenner und Backofen
 2 Kohlen-Kochstellen
 von Mk. 200.— an
 Wir übernehmen jede Garantie für äußerst sparsamen Brand und tadelloses
 Funktionieren. Auch auf Restzahlung

Sonntagsverein
„Die Naturfreunde“
 E. V., Ortsgr. Durlach
 Wie erlauben uns unsere Mitglieder zu der am
Sonntag, den 27. September 1925
 im Gasthaus „Zur Blume“ stattfindenden
15 jährigen
Gründungsfeier
 verbunden mit
Musik, Theater und lebenden Bildern
 ergebenst einzuladen. 913
 Gäste willkommen
 Saalöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
 Die Ortsgruppenleitung.

Über 2000 Theater-
 stücke, erhaltene und heitere
 Complots stehen den ital.
 Vereinen u. Gesellschaften
 zur Auswahl. Katalog
 umsonst.
 Musikhaus Weiß,
 Durlach (Baden).
 Piano, Musikinstrumente
 aller Art, Sprechapparate,
 Schallplatten, Musikalien

Paßbilder
 liefern schnellstens
Samson & Co.
 Fotograf. Atelier
 Bahngasse 7, Tel. 547

Friedrichshof
 Bestbekanntes Speiserestaurant. — Mittag- und
 Abendessen 1.10 Mk., 10 Karten 9 Mk. Auswahl
 unter drei Gerichten. — Reichhaltige Tageskarte
 mit Spezialitäten. — Schweinsrippchen u. haus-
 gemachte Würstchen. — Eigene Schlächterei.
 Bekannt gute Küche. — ff. Biere u. Weine. — Neuer
 Niersteiner. — Jeden Sonntag Konzert, Eintritt frei.
 Es empfiehlt sich
 H. Stehlin. 5305

Sport-
Artikel
 jeder Art
 preiswert
 und gut
Sport-
Brannath
 Karlsruhe
 Durlacher Tor.

Arbeiter-Samariterbund E. V.
 Kolonne Karlsruhe.
An die arbeitende Bevölkerung
 von Karlsruhe!
 Am Freitag, den 2. Okt. 1925
 beginnt der Herbstkursus unserer
 Kolonne und laden wir die arbeitende Bevölkerung
 in Karlsruhe zur zahlreichsten Beteiligung hiermit ein.
Der Kursus umfasst:
 1. die Ausbildung in der ersten Hilfeleistung
 bei Unfällenfällen.
 2. die häusliche Krankenpflege (in besonderer
 Ausbildung).
 Kursleiter sind eine Reihe Karlsruher Ärzte
 und bieten dieselben volle Gewähr für sachverständige
 Ausbildung. 5175
 Anmeldung zur Teilnahme bei
 Arthur Weigel, Grenzstr. 26 (Weststadt)
 Fritz Weigel, Zum Schmalen, Waldstr. 56
 Peter Wehling, Karlsruh. Mühlburg, Nutstr. 1a
 Albert Wagnitz, Georgriedrichstr. 32 (Oststadt)
 Josef Wächter, „Zur Deutschen Eiche“, Angerstr. 60
 Wir bitten die dort aufgeführten Stellen zu be-
 zügen, alles weitere wird schriftlich mitgeteilt.
 Der Vorstand: J. H. Karl Grimm.

Wie kann
gespart
 und ein Vermögen ohne nennenswerte
 Verzichtleistung vermehrt werden?
Die städtische
Sparkasse Karlsruhe
 vergütet z. Zt. für Spareinlagen bei
 monatlicher Kündigungsrise
10 Prozent
 Jahreszinsen. Wer jährlich nur
100 Mark
 — also eine keineswegs unerschwing-
 liche Summe — auf Sparbuch anlegt,
 hat bei 10% Jahreszins
 in 5 Jahren bereits Mk. 670.—
 „ 10 „ „ „ 1700.—
 „ 20 „ „ „ 6300.—
 „ 30 „ „ „ 18000.—
 In Wirklichkeit hat man in diesen
 30 Jahren
nur 3000 Mark
 bar bezahlt und somit einen reinen
 Zinsgewinn von
15000 Mark
 erzielt. Dieses Beispiel zeigt den Vor-
 teil des Zinsgusses und die schnelle
 Vermehrung des Vermögens. Wer
 solche regelmäßige Zahlungen pünkt-
 lich durchführt, wird zur Besserung
 seiner eigenen wirtschaftlichen Lage
 beitragen.
Städtisches Sparkassenamt.

Die Städtische Sparkasse hat in ihrer Annonce
„Steuerfreies Sparen“
 darauf hingewiesen, daß auf Grund des neuen Ein-
 kommensteuergesetzes Zinsen aus Spareinlagen bei
 ihr nunmehr dem Sparer ohne Steuerabzug zustehen.
 Zur Vermeidung von Irrtümern weisen
 die unterzeichneten Banken darauf aufmerksam,
 daß die Zinsen aus Spar- und Bankeinlagen
 bereits seit dem Jahre 1923 allgemein dem
 Steuerabzug nicht mehr unterliegen. Dieser
 Vorteil kommt den Einlegern selbstverständlich
 auch bei uns wie früher, so auch weiter zugute.
Bayerische Bank Rheinische Creditbank
Paer & Glend Filiale Karlsruhe und
 deren Depositenstellen
Darmstädter u. Natio- Straus & Co. 5908
nalbank, Süddeutsche Disconto-
 Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Karlsruhe
Ignaz Eiern Vereinsbank Karlsruhe
Wett L. Hamburger

Gasthaus zur Blume
 Durlach
 Samstag und Sonntag
großes Konzert
 im Blumenfeller
 (Stimmungskapelle „Nuna“)
 Ausführend ff. Vilsvier Söbsterbiere
 vom Faß. Es ladet höflichst ein
 Fr. Mannherz. 925

CONCORDIA Gesangverein
„Concordia“
 E. V.
 Samstag, 3. Oktober
Herbst-Ball
 im großen Festhallsaal
 Saalöffnung 1/2 8 Uhr, Anfang 8 Uhr
 Eintrittspreis: Mitglieder 1.— Mk., zu-
 züglich Steuer und Einlagegebühr. Nicht-
 Mitglieder 2.50 Mk., zuzüglich Steuer
 und Einlagegebühr. An der Abendkasse
 für Mitglieder 1.50 Mk., für Nicht-
 Mitglieder 3.— Mk., zuzüglich Steuer
 und Einlagegebühr.
 Vorverkauf für Mitglieder: Mittwoch
 30. September, abends 7 Uhr, im Vereins-
 haus Kaffee Nowack. 5267
 Vorverkauf f. Nichtmitglieder: Odeon-
 Musikhaus, Kaiserstraße 175, Zigarren-
 haus Meyle, Kaiserstraße 141 u. Drogerie
 Otto Mayer, Ecke Wilhelm- u. Schützen-
 straße. Der Vorstand.

Lebensmittel
 kaufen Sie stets zu
Konkurrenz-Preisen
 und nur erstklassigen
 Qualitäten bei den
„Kola“
 Mitgliedern
 erkenntlich durch Mitgliedschild. 2926

Achtung! Wanzenvertilgung!
 Wanzen (mit Brut) werden mittels meinem neu-
 verbefferten unbedenklichen Vergiftungs-Ver-
 fahren mit glänzendem Erfolg vertilgt.
 Strenge Diskretion, kein Vorfahren mit
 Wagen oder Auto. 4725
F. Höllstern
 Herrenstr. 5, Bahngassestr. 70 II., Anst. 10.
 Telefon 5791.

Konsumverein Durlach
 und Umgegend
 eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
 Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß
 in den nächsten Tagen schönes
Filderkraut
 eintrifft. Abgabe im Lager Weiherstr.
 zu billigen Preisen. Auch kann Kraut
 eingeschrieben werden.
 Gleichzeitig bitten wir unsere Mitglieder
 Bestellungen auf
Kartoffeln
 zur Herbstlieferung jetzt schon in den
 Läden oder im Büro aufzugeben. Wir
 werden bemüht sein, möglichst gelb-
 fleischige Ware zu billigen Preisen zu
 liefern. 925

Neu! Hoepfnerbräukeller neu!
 Einige Kellerlokale am Plage.
 Täglich von 1/2 8 Uhr ab Konzert.
Sonntag und **Großes Doppelkonzert**
Sonntag
 verbunden mit Schlachtfest. — Küche, Kaffee,
 sowie meine bekannten Schlacht-, Reflekt- und
 Spezial-Platten, viele Platten in großer Auswahl.
 Bierauskunft direkt vom Faß.
Sonntag Morgen **Frühchoppen-Konzert**
 von 11—1 Uhr
 Bezahlbar auf dem Post geboten. Neuer süßer
 Wein. — Empfehle zugleich meinen guten bürger-
 lichen Mittag- und Abendisch.
 Es ladet höf. ein 5267
 Ditto Desterlin, Metzger und Wirt.
 Alte Branerei Hoepfner, Kaiserstraße 14.

Darmstädter- und Nationalbank
 Kommanditgesellschaft auf Aktien
 Kapital und Reserven
100 MILLIONEN Reichsmark
 Filiale Karlsruhe
Annahme von Einlagegeldern
 zu günstigen Zinssätzen
 Wir händigen für bei uns einbezahlte
 Einlage-(Spar)Gelder
Einlagebücher kostenfrei aus

Tanzinstitut
Kurt Grobkopf
 Herrenstr. 33
 Sprechstunde 11—12 und 4—1/2 7 Uhr

Die
Gewertschaften
 nach dem Kriege
 von
Richard Seidel
 Preis 6 Mk.
 Die Lösung der Probleme auf allen
 Gebieten der Gewerkschaftsbewegung
 Auf Wunsch in
 zwei Ratenszahlungen
Volksbuchhandlung Karlsruhe
 Adlerstraße 43 Telefon 3701

Paßbilder
 für Reise und Fahr-
 karten sofort
Offert-Photos
 Billigste Preise.
 Fotograf. Atelier
Rausch & Pester
 Erbprinzenstr. 3.

Pfannkuch
 Eingetroffen
 größerer
 Posten
Limburger
 Stangenkäse
 97 Pf.
 1/4
 25 Pf.
Pfannkuch

Möbelhaus Maier Weinheimer
 Karlsruhe i. D.
 nur Kronenstr. 32
 Zahlungserleichterung.
 5268

Württembergischer Hof
 Gute Abland- und Gochschäfte
 Samstag und Sonntag
Volks-Weintage
 mit herabgesetzten Weinpreisen
 — Neuen Hambacher Letten —
 Schinken, Rippchen, Wurstwaren eigener
 Schächtung
ff. Eichbaum-Bier
 Es ladet ein Peter Niebes

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. — Handelsregister-Einträge.
 1. Badischer landwirtschaftlicher Zeitungsverlag G. m. b. H. Karlsruhe. Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 16. September 1925 wurde das Stammkapital infolge Umfteilung auf 1000 RM. ermäßigt und der Gesellschaftsvertrag in § 3 (Stammkapital) geändert. 19. 9. 25.
 2. Badische Uhren- und Schmuckhandlung Otto K. Romann, G. m. b. H., Karlsruhe. Auf Grund des Gesellschafterbeschlusses vom 16. 9. 1925 ist das Stammkapital infolge Umfteilung auf 3000 RM. ermäßigt und der Gesellschaftsvertrag in § 3 (Stammkapital) geändert. 21. 9. 25.
 3. Nraclitische Religionsgesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 9. September 1925 wurde das Grundkapital von 15 000 Mk auf 15 000 RM. umgewandelt, eingeteilt in 100 Aktien über je 150 RM. und der Gesellschaftsvertrag in § 3 Absatz 1 gemäß der Umfteilung abgeändert. Kaufmann Eitinger, Jakob Eitinger, Leopold Schwarz, Kaufleute, Karlsruhe, sind als weitere Vorstandsmitglieder bestellt. 21. 9. 25.
 4. Milchzentrale Karlsruhe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Die Erzeugung und der Vertrieb von Milch mit allen damit in Zusammenhang stehenden Geschäften. Stammkapital: 60 000 RM. Geschäftsführer: Dr. Albert Schäfer, Karlsruhe. Einzelprokurist: Friedrich Stauch, Kaufmann. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Juli 1925 festgestellt. (Warterbergsstr. 3.) Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der Karlsruher Zeitung. 22. 9. 25.
 5. Badische Total-Eisenbahnen, Aktiengesellschaft Karlsruhe in Baden. In der Generalversammlung vom 11. September 1925 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 2, 4, 5, 12, 20, 21, 22, 25 und 30 gemäß dem eingereichten Protokoll geändert worden. 21. 9. 25.
 6. Nacht-Kellerei Wöbhus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe (Wiesstr. 41). Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung von Sektflaschen. Die Gesellschaft darf sich auch an anderen Unternehmungen gleicher Art in jeder Rechtsform beteiligen. Stammkapital: 5100 RM. Geschäftsführer: Karl Berg, Reklamemanager, Baptist Erber, Kaufmann, Franz Winkler, Kunstmaler, alle in Buechling. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. August 1925 festgestellt und am 21. September 1925 in §§ 1 und 3 geändert worden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens 2 Geschäftsführer oder einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. 23. 9. 25.
 7. Hermann Ehle, G. m. b. H., Karlsruhe. Durch Gesellschafterbeschluss vom 12. Mai 1925 ist das Stammkapital infolge Umfteilung auf 1000 RM. ermäßigt und zugleich um 5000 RM. auf 6000 RM. erhöht und der Gesellschaftsvertrag in den §§ 3 (Stammkapital), 4 (Geschäftsjahr), 8 (Gesellschafterversammlung), 10 (Reingewinn) sowie in § 12 Abs. 3 und 4 geändert. 24. 9. 25.
 8. Albert Imhoff, G. m. b. H., Karlsruhe. Durch Gesellschafterbeschluss vom 11. September 1925 ist das Stammkapital um 6000 RM. auf 15 000 RM. erhöht und der Gesellschaftsvertrag in § 3 (Stammkapital) und § 8 geändert. 25. 9. 25.
 9. Heid u. Neuhäuselmaschinenbau G. m. b. H. Karlsruhe. Durch Gesellschafterbeschluss vom 6. August 1925 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer August Heusel ist Liquidator. 25. 9. 25.

Bad. Amtsgericht B. II.

Karlsruhe. — Handelsregister-Einträge.
 1. Bruno Barold, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 21. 9. 25.
 2. W. Kronenmetz, Karlsruhe. Einzelkaufmann; Wilhelm Kronenmetz i. R., Kaufmann, Karlsruhe, dessen Procura ist erloschen. 23. 9. 25.
 3. Paul Schulz, Karlsruhe. Procura: Kaufmann Paul Schulz Ehefrau Marie geb. Below, Karlsruhe. 24. 9. 25.
 4. Ing.-Büro D. Fischer u. Co., Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Otto Fischer ist alleiniger Inhaber der Firma. 25. 9. 25.
 5. Reichelmer Sohn, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. 25. 9. 25.

Bad. Amtsgericht B. II.

Pensionen
 Zahlung: in unserm Kassenzimmer, Schloßplatz Nr. 4-6, Eingang B.
 Für Witwen: Dienstag, den 29. September, Pensionäre: Mittwoch, den 30. September, jeweils vormittags 8-12 und nachmittags 1/2-3 Uhr.
 Landeshauskasse. 1922

Vom Montag, den 28. September bis Ende Oktober 1925 wird die
Reinigung der Wasserhauptrohrstränge
 vom Wasserwerk aus, und zwar in der Wasserwerfstraße, Nebenstraße, Rüppurrerstraße, Wiesenstraße, Eitlingerstraße, Neue Bahnhofstraße, Reichstraße, Salzfstraße, Gartenstraße, Weinbrennerstraße u. Dorfstraße, imobit tagsüber wie auch nachts vorgenommen.
 Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stadtteilen, nicht ausgeschlossen.
 Wir machen insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badeöfen entsprechende Vorkehrungen angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend, darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badeofen auch tatsächlich Wasser entströmt. Beim Aufhören des Wasserlaufs ist sofort der Gasabfluß zu schließen.
 Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlischen Stillstellen der Wasserleitung in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher besonders Kenntnis geben. 1927
 Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt

Montag, den 28. September 1925
geschlossen
Daniels Konfektionshaus
 Billigste Bezugsquelle für Damen-Konfektion.

Möbel
 kaufen Sie in guter Qualität bei grosser Auswahl im
Möbel- und Bettenhaus
Heinrich Karrer
 Karlsruhe-Mühlburg
 Philippstraße 19
 Haltestelle Linie 1 und 2
 Kein Laden Billige Preise
 Lieferung frei Haus per Auto nach auswärs

LEBENSBEDÜRFNIS
VEREIN
 Karlsruhe

Bestellungen auf Lieferung von
Winter = Kartoffeln
 zum Einlegen werden bis einschließl. 2. Oktober in unseren Verkaufsstellen und am Bestellschalter, Roonstraße 28, angenommen. Gelfiefert werden ausschließlich gelbe Industrie aus bester Kartoffelgegend.
 Auf Wunsch werden die Kartoffeln eingeführt.
 Der Vorstand.

36 Filialen

Tausch.
 Gesucht: Große 2 Zimmerwohnung mit Manarde oder 3 Zimmerwohnung im 1., 2. oder 3. St.
 Geboten: Häßliche 2 Zimmerwohnung 1. Stock, ohne vis-a-vis oder 3 Zimmerwohnung 4. St. (billige Miete), in guter Lage (Stadtmitte).
 Antrag, sof. erd. unter Nr. 5301 an d. Volksfreundbüro.

Bei günstigen Zahlungs-Bedingungen und billigsten Preisen erhalten Sie beim
Kürschner Neumann
 3 Erbprinzenstraße 3
 Pelzjacket / Pelzmäntel / Shunks
 Opssum / Walaby / Wolf / Fuchs
 und andere Garnituren

Badisches Landestheater
 Samstag, 26. September
 * G 3, Th.-Gem. 1201-1300
Lohengrin
 in drei Akten von Richard Wagner
 Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knoll
 In Szene gesetzt von Otto Krauß
 Personen:
 Heinrich der Vogler: Wagner
 Ewig: Knoll
 Elsa: Knoll
 Ortrud: Knoll
 Telramund: Knoll
 Ortrud: Knoll
 Heerrufer: Knoll
 Prabantische Ritter: Knoll
 Edel: Knoll
 Inaden: Knoll
 Anfang 6 Uhr
 Ende gegen 10 1/2 Uhr
 Sperrst. 1 7.40 RM.
 Sonntag, 27. September
 D 3, Th.-G. 1301-1400.
Der Wildschütz
 Komische Oper in 3 Akten nach Klopke frei bearbeitet.
 Text und Musik von Albert Dörping.
 Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner.
 In Szene gesetzt von Otto Krauß.
 Personen:
 Graf: Wagner
 Graf: Wagner
 Baron: Wagner
 Baronin: Wagner
 Kanette: Wagner
 Baculus: Wagner
 Gretchen: Wagner
 Pantradius: Wagner
 Anfang 6 1/2 Uhr.
 Ende 9 1/2 Uhr.
 Sperrst. 1 8.40 RM.
Städt. Konzerthaus
 * Samstag, 26. und Sonntag, 27. September
Der Karrenzettel
 Ein köstliches Spiel in drei Akten von J. Wohl
 In Szene gesetzt von Fritz Herz
 Personen:
 Franziska: Herz
 Peter: Herz
 Kathrin: Herz
 Wolf: Herz
 Keller: Herz
 Gänger: Herz
 Gänger-Fulle: Herz
 Wolf: Herz
 Kapeller: Herz
 Wegger: Herz
 Anfang 7 1/2 Uhr
 Ende nach 9 1/2 Uhr
 Barlett 1 4.20 RM.

Der Wildschütz
 Komische Oper in 3 Akten nach Klopke frei bearbeitet.
 Text und Musik von Albert Dörping.
 Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner.
 In Szene gesetzt von Otto Krauß.
 Personen:
 Graf: Wagner
 Graf: Wagner
 Baron: Wagner
 Baronin: Wagner
 Kanette: Wagner
 Baculus: Wagner
 Gretchen: Wagner
 Pantradius: Wagner
 Anfang 6 1/2 Uhr.
 Ende 9 1/2 Uhr.
 Sperrst. 1 8.40 RM.

Städt. Konzerthaus
 * Samstag, 26. und Sonntag, 27. September
Der Karrenzettel
 Ein köstliches Spiel in drei Akten von J. Wohl
 In Szene gesetzt von Fritz Herz
 Personen:
 Franziska: Herz
 Peter: Herz
 Kathrin: Herz
 Wolf: Herz
 Keller: Herz
 Gänger: Herz
 Gänger-Fulle: Herz
 Wolf: Herz
 Kapeller: Herz
 Wegger: Herz
 Anfang 7 1/2 Uhr
 Ende nach 9 1/2 Uhr
 Barlett 1 4.20 RM.

Uebel & Lechleiter-
 Pianos
 Alleinige Niederlage:
H. Maurer
 Kaiserstr. 178
 Ecke Hirschstraße
 Teilzahlung gestattet!
 Katalog umsonst.
 In 30 Minuten
 Ihr Paßbild
 ant im Photogr. Atelier
 Kaiserstr. 50, Eing. Adlerstr.

Persil
 in aller Welt
 Die einzigartige Qualität hat Persil eine Beliebtheit weit über die Grenzen der Heimat hinaus verschafft! Der Herstellung des Fabrikates wird ständig die größte Sorgfalt zugewandt; jedes Paket, das die Fabrik verläßt, bietet volle Gewähr für beste und gleichmäßige Beschaffenheit! Persil pflegt und schont die Wäsche!

STADTGARTEN
 Sonntag, 27. September, vormittags von 11-12 Uhr:
Promenade-Konzert (kein Musik-),
 nachmittags von 3-6 Uhr:
Konzert. Beide Konzerte ausgeführt v. d. Kapelle der Vereinigung Badischer Polizeimusiker.

Gesang-Verein „Lyra“
 der Firma v. Steffelin
 Am Samstag, den 3. Oktober 1925, abends 8 Uhr, im „Zieglerstraße“, Baumeisterstraße
1. Stiftungsfest
 unter freundlicher Mitwirkung von Fräulein Trefort (Klavier); Herrn Leopold Schnetz (Tenor); Schiller von Herrn Kammeränger Böttner; das Schnetz-Quartett Durlach; der Männerchor des Vereins, Leitung: Herr Chorleiter Schnetz.
Anschließend: Ball
 Ende 2 Uhr
 Freunde u. Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Privat-Tanz-Lehr-Institut Vollrath
 Ludwigsplatz 55 II
 Beginn neuer Kurse
 Einzelunterricht
 Anmeldung, jederzeit

Onkel Leo spricht:

Ich halte
 die Frauen in Ehren, ich liebe, liebe sie. Vor allem die Schwarzen, Glanzigen. Ihre Wäde hören sich fengend in mein Herz. Doch Welch ein Unterschied zwischen solchen Augen und den Augen, die sich Neidend in die Zehen bohren. Die Augen einer schönen Frau läßt ich in selbigem Entzücken, doch „Lebewohl“-Hühneraugenpflaster lege ich auf Hühneraugen geblinigte Füße. Es hilft es hilft totlicher; — denn es ist unübertrieben und unmaßnahbar. Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballen-Scheiben für die Fußsohle, von vielen Ärzten empfohlen, Blechdose (8 Scheiben) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Aus unserer Spezial-Abteilung Gardinen / Teppiche

bringen wir zum Umzugs-Termin nachstehende, hervorragend preiswerte Angebote

Läufer-Stoffe	Boden-Teppiche	Möbel-Stoffe
Jute-Läufer schwere Qualität 50 cm breit 67 cm breit 90 cm breit 1.90 3.25 4.50 Soule-Läufer uni und gemustert 67 cm breit 90 cm breit 4.50 5.75 6.00 8.25 Kotex-Läufer 65-200 cm breit, uni und gemustert in allen Preislagen Belton-Läufer schwerste Qualität, auch zum Auslegen ganzer Räume 67 cm breit 90 cm breit 13.75 15.00 18.00	Kaminfeuer gute Qualität 140/195 170/225 200/300 250/350 300/400 48.- 60.- 100.- 158.- 210.- Haarwolle-Teppiche , erprobte Ware 200/300 250/350 300/400 cm 65.- 105.- 125.- 165.- Kotex- und Jute-Teppiche 170/235 200/300 250/350 cm 35.- 48.- 68.- 48.- 95.- Bettvorlagen in Jute, Kaminfeuer 11.50, 9.75, 8.25, 2.- 1.75 Verbindungsstücke , Wollherjer 24.-, 16.- 12.-	Rips bedruckt, 130 cm breit 3.25 1.95 Neue Jacquardstoffe 4.50 3.50 Wiederweckerkreise 8.00 6.00 5.00 Wolens baumwollen u. wollen, viele Dessins und Farben 18.50 13.00 12.00 9.75 7.50 Gobelins-Stoffe , neue Muster aus Baumwolle 12.00 8.00 6.00 aus reiner Wolle 21.00 18.00 10.75 Decorations-Ripps 130cm br. 4.25 3.00 Sonnenseidene Decorationsstoffe 11.00 9.00 7.00 5.75 4.50 Silvan- u. Teppichdecken in größt. Auswahl

W. Boländer

Gardinen am Ethel und abgepaßt, in größt. Auswahl | Linoleum Läufer in all. Breiten, Druck, Jalaid, Granit, auch 200 cm breit

Für die kalten Tage

ca. **2500** Paar
Wollene
Kinder-Strümpfe

schwarz und braun. 1x1 gestrickt, solide, haltbare Qualitäten

Wolle plattiert, schwarz											
Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mk. -.70	-.90	1.-	1.15	1.25	1.35	1.50	1.65	1.80	1.95	2.10	2.20
Reine Wolle schwarz und braun											
Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mk. 1.20	1.35	1.50	1.70	1.90	2.10	2.25	2.40	2.60	2.80	3.-	3.20

Paul Burchard

Kaiserstraße 143

Kratz Solinger Stahl

waren

Waldstraße 41
gegenüber d. Hofapotheke

Bestecke einfach bis schwer versilbert
Taschenmesser
Scheren
Rasiermesser
Schleiferei
Klingen etc.

Mensch, erkenne dich selbst!



Zum ersten Mal in Karlsruhe
Die drei letzten Tage!
Samstag, Sonntag, Montag
„Kaffee Nowack“
Ettlingerstraße

Volksmuseum „Der Mensch“

Anatomische Original-Ausstellung des Universitätsplastikers E. E. Hammer, Universitäten München und Chicago.
Täglich geöffnet von vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr.
Sonntag, den ganzen Tag geöffnet! Nur für erwachsene Personen über 18 Jahre.

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdrucker „Volkshaus“ G.m.b.H.

Blechner- und Installateur-Ausstellung

Eintritt 50 Pfg. **städt. Ausstellungshalle Karlsruhe** **Kostenlose Verlosung**
vom 19. bis 30. September 1925. Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends

COLOSSEUM

Täglich abends 8 Uhr 4804

Die Spielereien einer Kaiserin

In Karl Hummel's
Hohlfächererei
Werderstr. 13
werden

Rasiermesser,
Rasierklingen, Haarschneidemaschinen,
Hofschneidemaschinen, Haarschneidemaschinen, Haus-
haltsscheren, Tischmesser, Taschenmesser usw.
sachgemäß gefächelt und repariert.

Palast-Sichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Ab heute
der bedeutende deutsche Großfilm

Was Steine erzählen

Historische und vaterländische Erinnerungen
des deutschen Volkes

Erste Erzählung: **Theodor Körner**
Zweite Erzählung: **Papa Wrangel**
Dritte Erzählung: **Andreas Hofer**
Vierte Erzählung: **Wolfgang Amadeus Mozart**
Letzte Erzählung: **Fridericus immortalis**

Alle 5 Abteilungen gelangen in einem Spielplan zur Aufführung
— Jugendliche haben nachmittags Zutritt! —

FESTHALLE

Montag, den 28. September, 8 Uhr
Einziges Gastkonzert
der ehem. badischen 5170

Leibgrenadier-Kapelle

(zur Zeit Konstanz) unter Leitung von
Obermusikmeister **BERNHAGEN**
Karten zu 1.50, 2.-, 3.- u. 4.- Mk. bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Alle vorkommenden Arbeiten an
Zentralheizungen bei

Beginn der Heizperiode

werden sachgemäß ausgeführt durch

Bechem & Post G. m. b. H.
Telefon 917 Treitschkestr. 1 5169

Pianos

sind Sachwerte und veredeln
Ihr Heim. Mein Verkaufssystem
durch Ratenzahlung macht
Ihnen den Erwerb leicht.

TH. KAEFER
Karlsruhe, jetzt Amalienstr. 67.

Pflankuch

Eingetroffen
der erste
Waggon neue
Siebenbürger
Seller-
Linsen

55 Pfg.
Echte
Frankfurter
Würfchen
3 Paar 1.40
10 Paar 4.40

Pflankuch

Bei Bedarf in

Tapeten

Linoleum
Leisten etc.

S. Durand,
Daugaststraße 26
Hinter d. Post, Tel. 2435
Verlangen Sie neuesten
Katalog.

Badische Landwirtschaftsbank e. g. m. b. H.

Karlsruhe, Lauterbergstraße 3

Haftsumme 16 Mill. Geschäftsanteile u. Reserven 2 Mill.

Annahme von
Spareinlagen
von Jedermann
Verzinsung bis zu 12% je nach Kündigungsfrist

Unser Geschäft bleibt

Montag, 28. Septemb.
geschlossen

Schmoller & Co.

Farben

strichfertig,
Pinsel
Schablonen
Fußbodenlacke
Lacke usw.
kauft man am besten
im Spezialgeschäft von

Aug. Alt
Neuzstr. 17 Tel. 2863

Bester Zahler

für geir. Kleider, Schuhe,
Wäsche, Speicher- und
Kellertram. 4983
A. Briel, Zurlacherstr. 67

Pflankuch

Eingetroffen
der erste
Waggon neue
ungarische
weiße
Rund-
Bohnen

25 Pfg.
Bayerisches
Rauch-
fleisch
50 Pfg.
2.05
Pflankuch

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie diese Zeitung.